

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



**UNSER SPORT
BRAUCHT REGELN.
UND DICH!**

ES GEHT NUR GEMEINSAM
OFV-Werbekampagne für
Unparteiische

ES BRAUCHT HERZBLUT
Im Gespräch mit den drei
Gewinnern der OFV-Awards

 **OFV** OSTSCHWEIZER
FUSSBALL
VERBAND



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobiliar Genossenschaft

protekta.ch

Protekta

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs

Immer mehr neigt sich das Jahr dem Ende zu. Längst wird es schon früh am Abend wieder dunkel und die Temperaturen sinken immer öfters gegen Null. Während in den Schaufenstern die Halloweendekorationen schon vor Wochen den Weihnachtsangeboten gewichen sind, gelangten die letzten Spiele der Vorrunde 2021/2022 zur Austragung. Die Hinrunde konnte ohne Unterbruch gespielt werden. Während ich diese Meldung, wie vermutlich die meisten von Ihnen, in früheren Jahren meist ohne grosse Emotionen zur Kenntnis nahm, änderte sich dies in diesem Jahr. Endlich hat wieder ein Hauch von Normalität Einkehr gehalten, das tut definitiv nicht nur mir, sondern dem gesamten Fussball gut!

Heute halten Sie die zweite Saisonausgabe unseres Magazins OFV INFO in Händen. Darin präsentieren wir Ihnen zahlreiche interessante und abwechslungsreiche Themen rund um den Ostschweizer Fussball. Können Sie sich beispielsweise noch daran erinnern, was Sie am 1. Oktober 2011 gemacht haben? Ich denke, wenn Sie nicht gerade Ihren Geburtstag oder Ihren Hochzeitstag feierten, wird das kaum der Fall sein. Deshalb sind wir extra für Sie ins Archiv hinunter gestiegen

und haben einen Spieltag der Junior League C Saison 2010/2011 unter die Lupe genommen. Spannend zu erfahren, wo die Jungs von damals heute spielen? Einer hat es zum Profi geschafft! Mit ihm haben wir ein Interview geführt und seine Ansichten zum damaligen und zum aktuellen Fussball eingeholt.

Jeweils Ende Oktober findet traditionell die Ostschweizer Nacht des Fussballs statt. Leider war es wegen der Pandemie ein weiteres Mal nicht möglich, sie in gewohntem Rahmen durchzuführen. Deshalb sich das OK entschlossen, diesen einzigartigen Anlass virtuell abzuhalten. Die ausgezeichneten Personen stehen für aussergewöhnliche Geschichten voller Fleiss und Aufopferungsbereitschaft für das von uns allen so geliebte Hobby. Wir blicken mit den Gewinnern auf ihre jahrelangen Verdienste für den Fussball zurück.

Zum Schluss noch eine Frage an die Fussballinsider: Haben Sie schon einmal etwas vom FC Wiggenhof gehört? Wenn nicht, wird es höchste Zeit dieses aussergewöhnliche Projekt aus Rorschach kennen zu lernen. Nebst wenig bekannten Fussballvereinen bietet diese Ausgabe noch weitere



spannende Themen: Zum Beispiel mehrere Mitglieder der gleichen Familien, welche miteinander in einem Team spielen oder das Portrait einer Appenzellerin, welche nun in Zürich ihren Traum vom Fussball lebt.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besinnliche und erholsame Weihnachtstage mit unvergesslichen Momenten im Kreise Ihrer Liebsten.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Anzeige

Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!

CULINARIUM
KÖNIG 2019

Stump's ALPENROSE

Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch



Rabatt auf
Eintrittspreis für
TKB-Kunden

Fussballgolf Thurgau

Besuchen Sie ab Frühling 2022 die neue Fussballgolf-Anlage in Müllheim.
Den Fussball ähnlich wie beim Minigolf durch Hindernisse zu manövrieren
und einzulochen ist ein ganz besonderes Vergnügen. Für die ganze Familie,
für Gross und Klein – und auch für Nicht-Fussballer.

Gewerbegebiet Hasli > 8555 Müllheim
071 225 52 25 > info@fussballgolf.ch
> fussballgolf.ch



Ein Engagement der Thurgauer Kantonalbank



COFOX Office

Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80

WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

INHALT

Winter 2021



Es geht nur gemeinsam – ab Seite 6



Fussball ist für alle da! – ab Seite 24



Impressionen OFV-Camp 2021 – ab Seite 34

06 ES GEHT NUR GEMEINSAM

OFV-Werbekampagne für Unparteiische

08 ES BRAUCHT HERZBLUT

Im Gespräch mit den drei Gewinnern der OFV-Awards

12 100 JAHRE KAMPF IM WINTERSPORTKANTON

Der Bündner Fussballverband darf auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Einfach hatte es die Wintersportart im Wintersportkanton nie.

14 OBERTOEGGENBURGER ZAHLEN LEHRGELD

5. Liga erstmals mit FC Thurbord Alt St. Johann

16 ELF SPIELER – ZEHN UKAS

Verwechslungsgefahr beim FC Frauenfeld

18 DIE SPITZE DER BREITE

Vor zehn Jahren in der Junior League

20 «ICH WERDE GEDULDIG BLEIBEN»

Enrique Wild steht neu im Kader vom Österreichischen Traditionsverein LASK

22 NEUER MODUS FÜR REGIONALMEISTER

Senioren 30+/40+ im Playoff-Fieber

24 FUSSBALL IST FÜR ALLE DA!

Der FC Wiggendorf – ein wunderbares Beispiel

26 REALISMUS PRÄGT IHRE KARRIERE

Nadine Riesen: Vom FC Bühler ins Nationalteam

30 «WEITER, IMMER WEITER!»

Erfolgreicher Turnaround beim FC Altstätten?

32 WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

33 NEUES EHRENMITGLIED IM THURGAU

Anlässlich der DV vom 11. September wurde Olivo Contardo zum Ehrenmitglied des TFV gewählt

34 IMPRESSIONEN OFV-CAMP FRAUENFELD 2021

Vom 18. bis 20. Oktober fand in Frauenfeld das diesjährige OFV-Camp statt.

35 FRAUEN U19-NATIONALTEAM SCHREIBT GESCHICHTE

Der Liechtensteiner Fussballverband blickt auf ereignisreiche und historische Monate zurück

36 FEHLENDE DURCHLÄSSIGKEIT

Mädchenförderung beim FC Thusis-Cazis

38 OFV ALS NETZWERKER UND BRÜCKENBAUER

Vereinsentwicklung im Fokus

40 MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

42 STEILPASS

Zwei Vereine im Blickfeld

43 KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

44 SMS INTERVIEW ...

... mit Andy Sager
FC Waldkirch-Bernhardzell 1997

45 GESUCHT WIRD..?

Fussballquiz

46 FUSSBALLNEWS

Informationen aus der Region

48 OFV-KALENDER

Januar 2022 – März 2022

50 «NÖD LOGG LOH, GWÖNNT»

Pascal Signer, CEO EHC Kloten

ES GEHT NUR GEMEINSAM

OFV-Werbekampagne für Unparteiische



ZWISCHEN STUHL UND BANK

Die Frage «Wer ist eigentlich mein primärer Ansprechpartner?» ist aus Sicht der Unparteiischen gar nicht so einfach zu beantworten. Die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter werden von den Clubs rekrutiert und im Anschluss vom Verband zur Ausbildung geschickt. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten sie wiederum vom Verband Aufgebote zu Spielen und Lehrkursen. Für den Verein sind sie dementsprechend oftmals unsichtbar, vor allem aufgrund der Tatsache, dass die Spielleiter nie «zu Hause», sondern immer «auswärts» pfeifen. Manch ein Schiedsrichter oder eine Schiedsrichterin wird somit an der jährlichen Hauptversammlung mit den Worten «Und wer bist du?» angesprochen. Der Fall zwischen Stuhl und Bank ist also vorprogrammiert.

UNABDINGBARES ZUSAMMENSPIEL

Somit wird klar, dass es für ein nachhaltiges Schiedsrichter-Management ein enges Zusammenspiel zwischen Verband und Vereinen braucht. Es wird nur gemeinsam gehen! Als ersten Schritt in die richtige Richtung lanciert der Ostschweizer Fussballverband aktuell eine umfassende Schiedsrichter-Werbekampagne. Das Ziel: Attraktive Grundlagen erarbeiten, sodass die Clubs ihre Schiedsrichter-Rekrutierung intensivieren können. Dafür stehen ihnen ab sofort trendige Werbeflyer, gelb/rote Karten mit «dos and don'ts» und von der Schiedsrichterkommission eine interaktive Präsentation zur Verfügung, welche nicht nur Fakten, sondern vor allem die Soft-Skills der Schiedsrichter-Tätigkeit ins Zentrum stellen

POWER-POINT-PRÄSENTATION

Eines der Gesichter der Werbekampagne ist Nadine Reichmuth. Die 2. Liga Schiedsrichterin des FC Rapperswil-Jona ist Mitglied des OFV-Kaders und vertritt die Region auch in der nationalen Frauenförderung. Zusammen mit Eduard Neuschwander vermittelt sie in der interaktiven Power-Point-Präsentation verschiedene Facetten der Schiedsrichter-Laufbahn. Im Zentrum

Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind – oder auch das Infoschreiben der regionalen Schiedsrichterkommission, welches die Vereine über die Pflichtspieleinsätze der eigenen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter informiert. Manch ein Club wählte sich nach dem sportlichen Abschluss der Vorrunde auf der sicheren Seite und merkte erst kurz vor dem Jahreswechsel, dass seine Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter keine oder zu wenige Pflichtspieleinsätze geleistet haben. Die Folge: Es müssen rasch neue Unparteiische her! Die OFV-Werbekampagne «Unser Spiel braucht Regeln. Und dich!» dient als erster Schritt in die richtige Richtung.

«NOTWENDIGES ÜBEL»

Werbung machen ist doch simpel. Egal ob digital oder analog! Werbung bestimmt unser Leben und erreicht uns heutzutage auf allen erdenklichen Wegen. Es sollte also kein Problem darstellen, neue Schiedsrichterinnen oder Schiedsrichter zu finden. Ein Instagram-Post auf der Clubseite und Interessierte melden sich in Scharen. Tage und Wochen vergehen, aber mehr als ein paar Likes oder

aufmunternde Kommentare wie «Kein Spiel ohne Schiedsrichter» gibt es nicht. Auch zwei Monate nach der Publikation hat sich niemand gemeldet. Das Problem? Wer will schon Schiedsrichter werden? Wer will schon als «notwendiges Übel» bezeichnet werden? Wohl niemand.

FUNDAMENTALE ÄNDERUNGEN

Patrick Ittrich, aktueller Bundesliga-Schiedsrichter aus Hamburg, bricht hierbei in einem Interview zum Thema «Schiedsrichtergewinnung» erstmals eine Lanze. «Man wird eher gefragt, ob man Schiedsrichter wird, um dem Verein zu helfen, damit der keine Strafe zahlen muss – anstatt zu sagen «Werde Schiedsrichter, denn das bringt Spass.» Diese Aussage zeigt klar, dass sich die Betrachtung der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter und die dazugehörigen Rekrutierungs- und Erhaltungsmechanismen fundamental ändern müssen. Und ebenfalls klar ist, dass dieser positive Wandel auch einiges an Mehraufwand mit sich bringt. Dies nicht nur für die Clubs, sondern auch für die Verbände.

01



02

stehen all jene Punkte, welche nicht als offizielle Anforderungen gelten. Mindestens 15 Jahre alt, Deutsch in Wort und Schrift oder 2000 Meter im Zwölf-Minuten-Lauf. Das können viele. Unter Druck entscheiden, alleine neue Orte der Region kennenlernen oder auf dem Feld Verantwortung übernehmen wahrscheinlich eher wenige. Die mehrteilige Werbekampagne ist somit nicht nur ein einfacher Social-Media-Post, sondern eher eine Art Aufklärungskampagne.

INTEGRATION IST WICHTIG

Wer sich in den Schiedsrichterkreisen umhört, merkt schnell, dass die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter aufgrund der eben beschriebenen Voraussetzungen eigene Gemeinschaften suchen. Sie organisieren selbständig Trainingsbetriebe, tauschen Informationen in WhatsApp-Gruppen aus oder begleiten einander zu Spielleitungen. Viele kompensieren damit das fehlende Vereinsleben und fühlen sich unter Gleichgesinnten sichtlich wohl. In der Schiedsrichter-Familie wird niemand als «blinde Sau» oder «Tomaten-Schiri» bezeichnet. Jeder, der schon einmal solche Beleidigungen erlebt hat, weiss, wovon er spricht. Dabei wäre die erfolgreiche Integration in die Vereine gar nicht so schwer. Benötigt wird jemand im Verein, der sich als Bindeglied zwischen dem Verein und den Unparteiischen zur Verfügung stellt, sich für ihre Tätigkeit interessiert, bei Problemen Hilfestellung gibt oder die verschiedenen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter des Clubs auch mal zusammenbringt. Zum Beispiel beim jährlichen Funktionärsanlass, der sich bei vielen Clubs für alle anderen Helferinnen und Helfer schon lange etabliert hat. Sind die Unparteiischen im Club integriert, fällt es automatisch auch einfacher,

neue Kandidatinnen und Kandidaten zu rekrutieren. Wieso muss jemand, welcher selber noch nie als Spielleiter im Einsatz stand, die Schiedsrichter-Rekrutierung verantworten? Viel prädestinierter dazu sind etablierte Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, welche von eigenen Erfahrungen berichten und so Interessierte viel schneller und persönlicher abholen können. Auch die vereinsinterne Betreuung und Begleitung, vor allem während den ersten Monaten und Jahren, wird dank der Unterstützung von erfahrenen Spielleiterinnen und Spielleitern viel einfacher. Denn wie vorhin erwähnt: Mit der Anmeldung zum Grundkurs ist der Job der Clubs nicht gemacht.

BETREUUNG UND BEGLEITUNG

Lange Rede, kurzer Sinn: Erfolgskriterien der Schiedsrichter-Rekrutierung und Erhaltung sind hauptsächlich das persönliche Ansprechen und die positive Art und Weise, wie man das Schiedsrichter-Hobby anpreist sowie von Beginn an die Wertschätzung und Integration der Kandidatinnen und Kandidaten in den Verein. Eine individuelle Betreuung und Begleitung während den ersten Monaten sind hierbei unabdingbar. Und ganz wichtig: Dies alles muss in Ergänzung zu den Aktivitäten des Verbandes geschehen. Bezüglich der Erhaltung ist das Schlagwort «Kommunikation» matchentscheidend. Alle drei Seiten, also die Vereine, der Verband und auch die Unparteiischen, haben diesbezüglich (oftmals unausgesprochene) Bedürfnisse, welche gegenseitig befriedigt werden müssen. Zu einer nachhaltigen Integration ins Vereinsleben gehören auch Gegenleistungen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter – zum Beispiel durch Unterstützung bei der Rekrutierung neuer Referees, bei der

Übernahme von Spielleitungen an Hallen- und Gruppeltornieren oder Freundschaftsspielen. Am einfachsten regelt man solche «Rechte und Pflichten» in einer schriftlichen Vereinbarung, genau gleich wie man es mit einem Trainer oder einer Trainerin schon lange macht. Zusammenfassend gilt festzuhalten, dass es für die erfolgreiche Rekrutierung und Erhaltung von Unparteiischen alle Parteien braucht: den Verband, die Vereine mit ihren Funktionärinnen und Funktionäre und – natürlich – die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter.

Bernhard Aggeler ■

UNSER SPIEL BRAUCHT REGELN. UND DICH!

Sämtliche Informationen zur mehrteiligen Schiedsrichter-Werbekampagne sind auf der OFV-Website aufgeschaltet.



01 Die 2. Liga Schiedsrichterin Nadine Reichmuth ist eines der Gesichter der neuen Schiedsrichter-Werbekampagne.

02 Für Schiedsrichter Eduard Neuwenschwander steht die Kommunikation im Zentrum.

ES BRAUCHT HERZBLUT

Im Gespräch mit den drei Gewinnern der OFV-Awards



01

Es ist ein nebliger Montagabend, als wir die drei Gewinner der OFV-Awards an der Nacht des Ostschweizer Fussballs in Bazenheid zum lockeren Austausch treffen. Es sind dies die beiden Lokalmatadoren Martin Stadler (Funktionärsaward) und Heinz Müller (Schiedsrichteraward). Komplettiert wird die Runde durch Walter Künzler, Präsident des FC Eschlikon, welcher den Award für den fairsten Verein in der Ostschweiz entgegennehmen durfte.

Martin, Heinz und Walter. Wenn euch eine unbekannte Person fragen würde, warum ihr diese Awards bekommen habt, was würdet ihr antworten?

Martin: Wahrscheinlich als Anerkennung für meine Leistungen und Verdienste in den vergangenen 50 Jahren für den FC Bazenheid und den Ostschweizer Fussball. Ich übte viele verschiedene Funktionen im Verein (Anmerkung: Kassier, Spiko-Präsident, OK-Präsident Vereinsjubiläen) sowie auch im Verband aus. Zum Schluss war ich auch noch Vizepräsident des OFV.

Heinz: Ich liess mich als junger Erwachsener zum Schiedsrichter ausbilden, weil ich schnell gemerkt habe, dass meine fussballerischen Fähigkeiten sehr limitiert waren. Ich

kam schnell vorwärts und konnte immer weiter oben pfeifen. Bis heute habe ich noch grosse Freude an der Schiedsrichterei.

Walter: Bei mir ist die Ausgangslage anders als bei Martin und Heinz. Mein präsidialer Einfluss zum Gewinn des Fairplay Awards ist eher bescheiden. Natürlich freut mich aber dieser Award, weil er für die Werte steht, welche ich dem Verein vermitteln möchte. Salopp gesagt: Als FC Eschlikon ist man mehr im sozialen Bereich wie im Leistungssport tätig. Deshalb freut es mich sehr, dass ich Präsident des fairsten Ostschweizer Vereins bin.



hier so viele verdiente Funktionäre am Werk?

Martin: Das hat mit der Konstanz zu tun. Bestes Beispiel war unser ehemaliger Präsident Markus Böni, welcher 37 Jahre am Ruder war.

Walter: Wow, 37 Jahre! Da habe ich ja noch ein paar Jährchen vor mir. (lacht)

Martin: Ja, eine so lange Zeit ist heute tatsächlich kaum mehr vorstellbar. Zusammen mit unserem ehemaligen Präsidenten waren mehrere Personen aus der gleichen Clique am Werk. Wir haben zusammen Feste organisiert und so die Verbundenheit mit dem Verein gepflegt. Nun sind aber neue junge Leute am Ruder. Diese haben neue und andere Ideen. Man muss sie in Ruhe arbeiten lassen, denn sie machen ihre Sache auch sehr gut. Wenn sie aber Hilfe benötigen, sind wir immer wieder gerne zur Stelle.

Heinz: Bei mir kam die Verbundenheit zum Verein eher zufällig. Eigentlich bin ich beim FC Bischofszell gross geworden und war dort zu Beginn auch Schiedsrichter. Nach meiner Lehrzeit und der Rekrutenschule fand ich einen Job bei der Migros in Bazenheid. So kam ich mit den Einheimischen in Kontakt und wurde mehr und mehr vom Verein «gepackt». Plötzlich kam dann der Moment, als der FC Bazenheid zu wenig Schiedsrichter hatte, der FC Bischofszell jedoch zu viele. So machte ich meinen einzigen Transfer als Schiedsrichter und piff fortan für den FC Bazenheid.

Deine Karriere dauert nun schon 50 Jahre an. Warst du immer Schiedsrichter?

Heinz: Eine kurze Zeit war ich auch als Instruktor tätig. Damals waren die Computer auf dem Vormarsch. Einen Bericht auf dem Computer zu erfassen dauerte bei mir fast länger als das beobachtete Spiel zuvor. Da habe ich mir gesagt: Fang besser wieder mit dem Pfeifen an.

Walter: Eigentlich grenzt es schon ein bisschen an Wahnsinn, denn als Verein bist du ja permanent auf der Suche nach Schiedsrichtern. Und dann hast du Personen wie Heinz in deinem Verein, welche seit 50 Jahren eine Konstanz bilden. Das ist einfach vorbildlich. Schiedsrichter können es ja kaum recht machen, eine Mannschaft oder einzelne Spieler fühlen sich fast immer benachteiligt. Wie sieht das bei dir aus? Zeigen die Spieler mehr Respekt, weil du eine gestandene Persönlichkeit bist?

Heinz: Tatsächlich genieße ich auf und neben dem Platz eine hohe Akzeptanz, weil mich nach 50 Jahren mittlerweile fast alle kennen. In der Regel lief immer alles gesittet und gut ab. Regelmässig sprechen mich Spieler und Funktionäre auf mit mir erlebte Episoden

Ist der FC Eschlikon ein typisches Beispiel für einen Dorfverein?

Walter: Auf jeden Fall. Als ich das Präsidentenamt übernahm, gab es für mich drei Ziele. Das erste war eine starke Verwurzelung im Dorf, dass wir sichtbar für die Einwohnerinnen und Einwohner sind. Die anderen beiden Ziele waren die Gründung einer Seniorenmannschaft sowie einen Aufschwung in der Frauenabteilung zu bewirken.

Was ist euch durch den Kopf geschossen, als Ihr über eure Auszeichnung informiert wurdet?

Martin: Als ich von Stephan Häuselmann (Präsident OFV) davon erfahren habe, war meine spontane Antwort: Was nochmals eine Auszeichnung? Ich erhielt ja letztes Jahr bereits die Ehrenmitgliedschaften des SFV sowie der Amateur Liga. Schon da habe ich mit einem Schmunzeln gesagt, dass jetzt genug sei mit Ehrungen. Was mich jetzt viel mehr freut ist, dass Heinz ausgezeichnet wird. Wenn immer irgendwo Not am Mann war, konnte man sich auf Heinz in all den Jahren verlassen.

Heinz: Ich war natürlich überrascht, als ich die Information telefonisch erhielt. Ich hatte mich zuvor nie mit diesem Award beschäftigt. Nach Beendigung des Telefonats, packte mich aber dann doch die Neugierde und ich bin auf die Suche nach meinen Vorgängern in dieser Kategorie gegangen.

Walter: Als Präsident freute ich mich sehr und auch ein wenig Stolz erfüllte mich. Fairplay ist nicht etwas, was man auf Knopfdruck erreichen kann. Da braucht es grössere Prozesse, welchen jeden einzelnen Spieler und jede einzelne Spielerin betreffen.

Wie haben die Vereinsmitglieder reagiert, als du über die Auszeichnung orientiert hast?

Walter: Aufgrund der aktuellen Lage war es uns nicht möglich, eine physische Generalversammlung durchzuführen. Dieser Anlass wäre genau richtig gewesen, um so eine

Auszeichnung zu zelebrieren. Wir versuchen jetzt aber im kommenden März eine GV abzuhalten, so dass wir dort noch ausgiebig feiern können. Im Grundsatz waren alle Mitgliederinnen und Mitglieder begeistert und stolz auf ihre eigene Leistung.

Heinz, was hast du in deiner langen Schiedsrichter-Karriere für Erfahrungen mit dem FC Eschlikon gemacht?

Heinz: Wenn ich so zurückdenke, fällt mir auf, dass ich sehr wenig nach Eschlikon musste. Diesen Herbst wäre es wieder so weit gewesen, leider war ich dann verletzt. Aber sonst waren es immer spannende und auch faire Partien, welche ich bei den Eschlikonern gepfiffen habe.

Wie sieht eigentlich euer Bezug zum OFV aus?

Martin: Gerade in den letzten Jahren, als ich noch als Vizepräsident amtierte, war für uns wichtig, dass wir den Dienstleistungsbereich für die Clubs ausbauen. Ein Verband ist nicht ohne Geld zu führen und dieses Geld kommt nun mal von den Clubs. Daher ist es uns enorm wichtig, dass der OFV seinen Vereinen etwas zurückgibt, so dass sie in ihrer täglichen Arbeit profitieren können.

Heinz: Für mich ist er seit geraumer Zeit mein Arbeitgeber. Ich hatte schon viel Kontakt mit dem Verband und habe auch selbst fast vier Jahre die Aufgebotsstelle für die Schiedsrichter geleitet. Was waren wir damals noch amateurhaft im Vergleich zu heute. (lacht)

Walter: Als Verein ist es ein ambivalentes Verhältnis. Meistens hast du mit dem Verband etwas zu tun, wenn etwas nicht gut läuft. Ich persönlich finde die Kurse zur Vereinsentwicklung eine tolle Sache. Sie unterstützen die Vereine in ihrer Arbeit.

Wir führen dieses Interview hier im Clubhaus des FC Bazenheid. Martin und Heinz, ihr lebt hier im Dorf und seid Mitglied im Verein. Warum denkt ihr, sind

02



03

aus früheren Jahren an. Das sind schöne und lustige Erinnerungen und ich spüre eine grosse Wertschätzung.

Was habt ihr sonst noch für Veränderungen in all diesen Jahren durchgemacht?

Martin: Der ganze Papierkram hat sich in all den Jahren natürlich um ein Vielfaches reduziert. Als Spiko beim FC Bazenhaid war das noch ganz anders. Da hast du im Vorfeld der Partie jedem Gegner und jedem Schiedsrichter ein Aufgebot per Post zugestellt! Heute läuft alles digital, was vieles vereinfacht. Was sich in den letzten 30 Jahren auch sehr zum Positiven verändert hat, ist die Infrastruktur. Früher gab es in der Region Fussballplätze, die diesen Namen eigentlich gar nicht verdient haben.

Heinz: Du sprichst es an, die ganze Administration ist heute viel einfacher. Früher habe ich jeweils Rapporte in der Weltgeschichte herumgeschickt. Was heute halt ein bisschen verloren geht, ist der persönliche Kontakt. Früher kanntest du die Ansprechpersonen sämtlicher Vereine und hattest mit einigen von ihnen auch spezielle Beziehungen.

Was für Eigenschaften braucht es eigentlich für eure Funktionen?

Heinz: Als Schiedsrichter solltest du ein ehrlicher Typ sein, welcher dazu steht, wenn etwas schiefgelaufen ist. Und natürlich sollte man auch körperlich einigermassen mithalten können.

Walter: Definitiv braucht es Herzblut für eine solche Funktion. Ich persönlich war früher nie der Vereinstyp und ich hätte mir nicht vorstellen können, jemals so lange in einem Verein zu sein. Angefangen habe ich als Juniorentainer, als meine Kinder gespielt haben und ich dem Verein etwas zurückgeben wollte. Ich bin überzeugt, es ist wie bei allen

Tätigkeiten. Man muss sein Bestes geben. Sonst tust du weder dir noch dem Umfeld einen Gefallen. Zudem erachte ich es auch als wichtig, dass man als Präsident sich für alle Aspekte des Vereins interessiert.

Martin: Ich war kein besonders guter Fussballer. Darum habe ich es mit dem runden Leder nicht weit gebracht und landete früh im administrativen Bereich. Man hat mir dann sofort die Finanzen im Verein anvertraut. Ich glaube, man muss eine ehrliche Haut sein. Man muss aber damit klarkommen, dass man in gewissen Rollen in einem Verein auch mal durchgreifen muss, egal, wer mit einem im Team oder befreundet ist.

Wie ist das eigentlich beim FC Eschlikon, gebt ihr den Trainern eine Vorgabe im Bereich Fairplay?

Walter: Nein, wir geben Fairplay nicht als Ziel heraus. Ich persönlich hatte zum Beispiel nie im Hinterkopf, wie gut oder schlecht wir in der Fairplayrangliste stehen. Ich denke, das wäre auch der falsche Ansatz, wenn wir den Trainerinnen und Trainern eine Vorgabe in diesem Bereich machen würden. Ihr Engagement sollte von Innen heraus kommen. Dann kommt der Rest von alleine.

Als Schiedsrichter informiert man sich im Vorfeld über die bevorstehende Partie. Können die Strafpunkte einen Schiedsrichter beeinflussen?

Heinz: Nein, das glaube nicht. Ich schaue mir vor dem Spiel jeweils die Tabelle an. So fiel mir vor einem Senioren 40+ Spiel dieser Rückrunde auf, dass eine Mannschaft schon nach zwei, drei Spielen zwölf Strafpunkte kassiert hatte. Darauf habe ich den Trainer angesprochen. Er erklärte mir dann, dass die Strafpunkte aufgrund einer Forfaitniederlage zustande gekommen seien.

Martin: Ja, so ein Forfait kann schon einschenken.

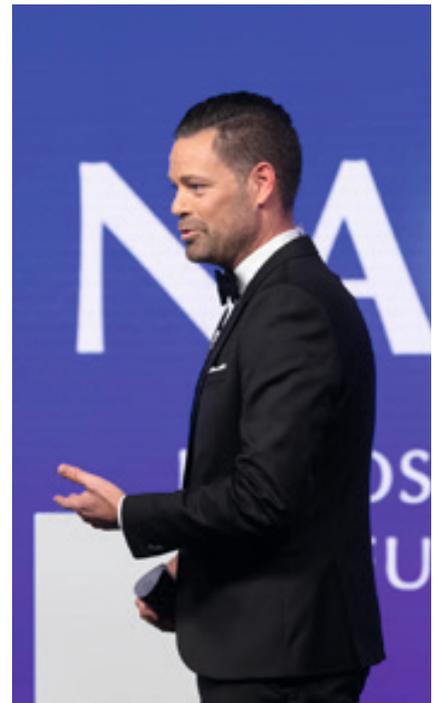
Heinz, in deiner aktiven Karriere hast du ja sicherlich manch Kurioses erlebt?

Heinz: Ja, da gab es durchaus die eine oder andere Story. Eine ist mir erst gerade diesen Herbst passiert. Ich hatte im Aufgebot ein Spiel der Senioren 40+ des FC Tägerwilen. Diese spielen in einer Gruppierung mit Münsterlingen. Da habe ich mir nicht viel dabei gedacht. In Tägerwilen war ich ja schon öfters, da kenne ich alles. Nachmittags um 16 Uhr klingelte dann mein Telefon. Der Trainer des FC Tägerwilen war am anderen Apparat. Er meinte nur: Du Heinz, pass dann auf, wir spielen in Münsterlingen, einfach dass du nicht nach Tägerwilen fährst, das sei diese Saison schon öfters passiert. Ich bin aus allen Wolken gefallen und wäre ohne seine Nachricht definitiv nach Tägerwilen gefahren. Da musste ich dann schon ziemlich schmunzeln.

Wie verbindet ihr eigentlich eure fussballerischen Aktivitäten mit dem Privatleben?

Heinz: Meine Frau wusste von Anfang an, dass ich ein Fussballfan bin. Früher begleitete sie mich öfter zu den Spielen, irgendwann kam sie dann aber nicht mehr mit. Sie hat mir nie Steine in den Weg gelegt, da bin ich ihr dankbar.

Walter: Mein Zeitaufwand ist natürlich nicht so hoch wie bei einem Schiedsrichter oder Trainer. Meine Kollegen und Kolleginnen im Vorstand schmunzeln manchmal, wenn Sie Mails von mir am frühen Sonntagmorgen erhalten. Das ist halt für mich die Zeit, wo man solche Aufgaben hineinpresst, damit die Familie nicht zu kurz kommt. Aber ein solches Amt gibt einem auch sehr viel zurück. Man kann gestalten und wirken. Du musst einfach Herzblut dafür haben.



04

Martin: In jungen Jahren hat meine Frau oft mitgeholfen, im Verein etwas zu organisieren. In den letzten 30 Jahren hatte sie dann verschiedene politische Ämter eingenommen und wir ergänzten uns sehr gut. Ende Jahr machte ich jeweils einen Rückblick. Wenn das Positive vom vergangenen Jahr überwogen hat, machte ich weiter. Wäre das Negative grösser gewesen, hätte ich sofort einen Schlussstrich gezogen. Scheinbar war die negative Bilanz nie gross genug um aufzuhören. (lacht)

Zum Schluss noch die letzte Frage. Wie oft sieht man euch eigentlich noch als Zuschauer auf dem Fussballplatz?

Heinz: Wenn ich zuhause bin, schaue ich mir praktisch jede Begegnung von Bazenhaid an. Auswärts gehe ich eher weniger, zuletzt war ich noch beim Spiel in Kreuzlingen. Aber nicht nur Bazenhaid steht bei mir im Kalender, ich gehe ab und zu auch nach Bütschwil oder Bronschhofen. Als Fan vom FC St. Gallen verpasse ich auch dort kein Heimspiel.

Walter: Ich versuche, so viele Partien wie möglich zu sehen, was mir nicht immer gelingt. Natürlich nicht nur die 1. Mannschaft, sondern auch die Junioren oder die Frauen. Vielfach kann man diese Spiele mit privaten Erledigungen verbinden. Es passierte schon ein paar Mal, dass ich sagte, ich gehe die erste Hälfte von diesem oder jenem Spiel schauen und plötzlich hat der Schiedsrichter das Spiel nach 90. Minuten beendet. (lacht)

Martin: Ich bin sehr wenig an den Spielen unserer 1. Mannschaft. Ich gehe viel lieber an E- oder F-Juniorenturniere in der Region und schaue den jüngsten Fussballerinnen und Fussballer zu. *Patrick Forrer* ■



MARTIN STADLER

War von 1991 bis 2001 in mehreren Funktionen beim FC Bazenhaid tätig. Ab dem 1. Juni 1999 kamen dann weitere Funktionen im OFV hinzu, unter anderem war er vom 6. September 2008 bis am 19. September 2020 Vizepräsident des Verbandes.

05



HEINZ MÜLLER

Ist seit 50 Jahren auf dem Fussballplatz als Schiedsrichter anzutreffen. Hat seine Schiedsrichterkarriere für den FC Bischofszell begonnen, wechselte dann aber zum FC Bazenhaid. In den Achtziger Jahren wurde Heinz Müller als Linienrichter in der damaligen Nationalliga A eingesetzt.

06



WALTER KÜNZLER

Ursprünglich als Juniorentrainer beim FC Eschlikon eingestiegen, ist Künzler nun seit dem Jahr 2018 Präsident des Vereins. Beruflich ist Künzler in der Geschäftsleitung des Nahrungsmittelkonzerns Saviva tätig.

07

- 01 Stolz präsentieren sich die drei Awardgewinner
- 02 Marcel Stofer, Präsident der Schiedsrichterkommission, im Gespräch mit Heinz Müller.
- 03 Lukas Görtler, der aktuelle Captain des FC St.Gallen 1879, war ebenfalls an der Verleihung anwesend.
- 04 Auch in der virtuellen Ausgabe führte Lukas Studer gekonnt durch das Programm.

100 JAHRE KAMPF IM WINTERSPORTKANTON

Der Bündner Fussballverband darf auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Einfach hatte es die Weltsportart im Wintersportkanton nie.



01

Als sich im Jahr 1921 eine Handvoll Fussball-Enthusiasten des FC Chur, des FC Ems und des Kantonsschüler Sportclubs Chur zur Gründung des Bündner Fussballverbands (BFV) trafen, war dies alles andere als eine grosse Sache. Wenig ist überliefert über den Ort und über die involvierten Personen, die zur Organisation der aktiven Vereine im Kanton unter der Obhut eines Dachverbandes führten. Die Akten der Pionierzeit sind einem Zimmerbrand zum Opfer gefallen. Das offizielle Datum des 10. Juli wurde später festgelegt – weil 1942 an einer Versammlung des BFV vermerkt wurde, dass die Statuten des 10. Juli 1921 nach wie vor ihre Gültigkeit haben. Auch in den Wintersportorten Arosa und Davos wurde früh organisiert Fussball gespielt. Doch die Verbreitung der in den grossen Schweizer Ballungszentren sich längst als grosser Publikumserfolg etablierten britischen Fussballsports war und ist im flächenmässig grossen, weit verzweigten Bergkanton schwierig. «Es gab zudem schon damals diese starke Konkurrenz des Wintersports», sagt Claus Caluori, seit 2017 Präsident des BFV.

LIECHTENSTEINER VEREINE DABEI

Die ungünstigen Rahmenbedingungen sind auch 100 Jahre später präsent. Im Wettstreit sowohl gegen die grossen Schweizer Städte als auch kantonale gegen die übermächtige Konkurrenz des Wintersports blieb der Bündner Fussball im Hintertreffen. Es ist ein zäher, oft aussichtsloser Kampf um die besten Athleten sowie die Gunst des Publikums. So halten sich die Erfolge in der Verbandsgeschichte in Grenzen. Bloss wenige Fussballer schafften den Weg aus der Provinz in die höchste Schweizer Spielklasse. Nichtsdestotrotz ging es nach kargen und schwierigen Gründerjahren sowie dem zweiten Weltkrieg als gravierendem Einschnitt auch für den Sport ab 1945 kontinuierlich aufwärts mit dem Verband. 1951 wurden 28 Vereine gezählt. Heute sind es mit deren 31 nur unwesentlich mehr. Und der BFV dehnte sich zwischenzeitlich über die Kantons- und Landesgrenze aus. Von 1947 war er auch die Heimat von sechs Vereinen aus dem Fürstentum Liechtenstein. Erst 1957 folgte die Gründung des dortigen

Fussballverbandes. Zum BFV-Jubiläum wird die Verbandsgeschichte in einem Buch dokumentiert. Dieses entstand unter der Federführung von Claus Caluori, seinen beiden Amtsvorgängern Alberto Crameri und Andrea Florin, dem treuen, langjährigen Verbandsfotografen Jakob Menolfi sowie Urs Zimmermann, Leiter der BFV-Geschäftsstelle. Ein zentraler Bestandteil der Chronik ist natürlich die Glanzzeit des FC Chur, Vorgängerverein von Chur 97. Als einziger Bündner Vertreter spielte der FC Chur von 1987 bis 1993 in der zweithöchsten Spielklasse, der damaligen Nationalliga B. Grosszügig alimentiert vom Churer Bauunternehmer Arnold Mathis, erschien der FC Chur auch dank Profis aus dem Ausland auf dem nationalen Parkett, wo er sich mit Titanen wie dem FC Basel, dem FC Zürich und Servette-Genf messen durfte. «Das Engagement von Mathis war ein Glücksfall. Einen Geldgeber dieser Kragenweite gibt es bedauerlicherweise heute nicht», urteilt Claus Caluori. Ein neuerlicher Vorstoss eines Bündner Vereins in die zweithöchste Spielklasse wird es deshalb auf absehbare Zeit



02

definitiv nicht geben. Aktuell spielt Branchenprimus Chur 97 in der 2. Liga interregional. Neben dem FC Chur schaffte es in den Achtzigerjahren bloss der FC Landquart für zwei Jahre immerhin in die 1. Liga.

FEIERLICHKEITEN ZUM JUBILÄUM

Da man nicht alle Tage einen solchen Geburtstag feiern kann, organisierte der BFV am Samstag, 2. Oktober im GKB-Auditorium ein grosses Fest. Über 200 Gäste waren gekommen, um auf die vergangenen Jahre zurückzublicken und auch um einen Ausblick auf die kommenden Jahre zu werfen. Der Bündner Regierungsrat Jon Domenig Parolini überbrachte die Grussworte der Regierung und zog Vergleiche zwischen dem Fussball und der Politik. Auch

der Churer Stadtpräsident Urs Marti überbrachte seine Botschaft und unterstrich diese mit der Projektvorstellung «Eisball», welches für neue Sportanlagen auf der Oberen Au in Chur steht.

SFV-PRÄSIDENT BLANC ZUGEHEN

Auch der oberste Fussballer des Landes, SFV-Präsident Dominique Blanc, liess sich ein Besuch in Chur nicht nehmen. Sein Referat war geprägt von Lobesreden über die hervorragende Arbeit im Nachwuchsbereich sowie dem hervorheben des grossen Engagements der Bündnerinnen und Bündler in der Frauenförderung. In diesem festlichen Rahmen wurde zu Beginn der Delegiertenversammlung auch Livia Peng ausgezeichnet. Livia Peng spielt

aktuell beim FC Zürich und durfte die Ehrung zur Bündler Fussballerin des Jahres in Empfang nehmen.

DIE LEGENDEN SPIELEN AUF

Zum Abschluss der Feierlichkeiten verschob die ganze Festgemeinde an die Ringstrasse, wo ein weiteres Highlight auf dem Programm stand. Eine Auswahl von ehemaligen Churer Fussballern spielte gegen ehemalige Schweizer Internationale. Für Freunde des Schweizer Fussballs las sich der Kader der ex-Internationalen wie ein Who is Who des Schweizer Fussballs. Angeführt von Kultrainer Gilbert Gress liefen unter anderem Marco Zwysig, Pascal Thüler, Ludovic Magnin, Diego Benaglio oder auch Flavia Schwarz auf. Vor über 1200 Zuschauer liessen die ehemaligen Internationalen ihre (noch vorhandene) Klasse aufblitzen und bezwangen die Churer Auswahl mit einem Gesamtscore von 2:6.

Johannes Kaufmann/Patrick Forrer ■

Hinweis: Der Artikel erschien in abgeänderter Form zum ersten Mal in der Südostschweiz vom 10. August 2021.



03

- 01 Die beiden Teams des Legendspiels vereint vor der Tribüne an der Ringsstrasse.
- 02 Bei den Legenden von Chur 97 spielte unter anderem Ex-Lazio Rom Captain Senad Lulic mit.
- 03 BFV-Präsident Claus Caluori referierte über den Bündner Fussball an der DV.

OBERTOOGGENBURGER ZAHLEN LEHRGELD

5. Liga erstmals mit FC Thurbord Alt St. Johann



01

Die Verantwortlichen des FC Thurbord Alt St. Johann haben in diesem Jahr den Entschluss gefällt, erstmals in der 44-jährigen Vereinsgeschichte am Meisterschaftsbetrieb teilzunehmen und in der 5. Liga ein Team ins Rennen zu schicken. Dazu erklärt Spielertrainer Philipp Bauer: «Bisher haben wir uns lediglich gegen Senioren- oder Plauschmannschaften, 5.-Liga-Teams und etwa drei bis viermal jährlich an Grümpelturnieren mit anderen gemessen.» Weil mittlerweile aber viele junge Spieler dem Kader angehören, sei der Wunsch entstanden, regelmässig zu kicken und es doch einmal in der Meisterschaft zu versuchen. «Wir haben den Entschluss nicht bereut, auch wenn wir im letzten halben Jahr viel Lehrgeld bezahlten», sagt der Trainer weiter.

ERSTES TOR BLEIBT UNVERGESSEN

Der FC Thurbord Alt St. Johann gehört der Gruppe 9 der 5. Liga an. Er konnte in den acht Meisterschaftsspielen der Herbstrunde aber

keinen einzigen Punkt verbuchen. «Wir waren zweimal ganz nah dran, lagen gegen Neckertal-Degersheim 2 und Kirchberg 2 sogar in Führung, am Ende setzte es aber trotzdem knappe Niederlagen ab. Den dritten Gegentreffer haben wir beide Male in den letzten zehn Minuten kassiert.» Vor allem zu Beginn der Saison seien sie auch wegen einigen Verletzungen handicapiert gewesen. Und dann erzählt Philipp Bauer vom ersten Tor, das den Obertoggenburgern gelang: «Es war am 29. August 2021 im Spiel gegen Wattwil Bunt 3. Die Gäste gingen nach 23 Minuten durch Fabian Fischer in Führung. Eine Minute später konnte unser Simon Tobler ausgleichen. Das war ein ganz spezieller Moment, weil es das erste Meisterschaftstor in der Geschichte unseres Vereins war.» Obwohl die Partie schliesslich mit 2:5 verloren ging, werde sie für immer in Erinnerung bleiben. «Das haben Premieren so an sich. Es war unser erstes Spiel und dabei gelang uns gleich das erste Tor, über das reden wir heute noch.» Klar sei aber natürlich auch das Ziel, den Platz irgendwann als Sieger zu verlassen.

Im Verein seien andere Werte aber genauso wichtig. «Wir treffen uns regelmässig und auch nach den Spielen sitzen wir zusammen.» Die Kameradschaft nehme einen hohen Stellenwert ein. Beim genauen Hinsehen sticht bei der Rangliste eine Zahl ins Auge, die verblüfft. Der FC Thurbord hat in der Herbstrunde am wenigsten Verwarnungen kassiert und führt die Fairnesswertung an. «Darauf sind wir stolz», sagt Philipp Bauer. Ob der momentan noch fehlende Erfolg darauf zurückzuführen sei, dass nur einmal in der Woche trainiert werde? «Beim Blick auf die Tabelle könnte tatsächlich dieser Eindruck entstehen. In Punktfitness haben wir sicher Defizite, trotzdem darf man nicht vergessen, dass wir in der 5. Liga spielen, da ist es nicht immer einfach, 15 gleichwertige Spieler aufs Feld zu schicken.»

GASTRECHT IN EBENAT-KAPPEL

Zudem gelte es auch die eingeschränkten Platzverhältnisse zu berücksichtigen. «Auf unserem Platz in Alt St. Johann direkt an der

Thur können aufgrund seiner Grösse nur Juniorenspiele stattfinden. Die 1. Mannschaft genießt deshalb Gastrecht beim FC Ebnat-Kappel auf dem Sportplatz Untersand.» Das klappe wunderbar, Ebnat-Kappel habe sich bei der Platzmiete sehr grosszügig gezeigt, zusätzlich würden die Mitglieder des FC Thurbord Alt St. Johann den FC Ebnat-Kappel beim jährlichen Grümpeli unterstützen. Und was gibt es zu den Junioren zu sagen: Da braucht sich der Verein zurzeit keine Sorgen zu machen. Fünf Mannschaften würden sich am Meisterschaftsbetrieb beteiligen, obwohl von der Topografie her das Skifahren im Obertoggenburg selbstverständlich eine noch grössere Bedeutung habe. Auch Frauen gebe es im Verein. Früher sei deren Anzahl aber noch etwas grösser gewesen. Es gebe wohl noch ein paar Frauen, die wöchentlich trainieren, mittlerweile sei daraus aber ein Mixed-Team mit Männern entstanden. Um sich möglichst gut auf die Rückrunde vorzubereiten, trainiert das Aktivteam im Winter in der Halle. Die Spieler im Alter zwischen 18 und 40 Jahren haben sich nämlich zum Ziel gesetzt, nicht nur wie im vergangenen August das erste Tor in der Vereinsgeschichte zu erzielen, sondern im kommenden Frühjahr auch den ersten Sieg zu bejubeln.



02

GRÜMPELI UND SNOW SOCCER

Die wichtigsten Einnahmequellen des Vereins sind das Grümpeli, in der Regel am letzten Wochenende der Sommerferien, sowie das Snow Soccer Turnier. Dieses im Winter ausgetragene Fussballfest hat den Hauch von etwas Einmaligem. Gespielt wird auf der Weiher-Arena, direkt an der Thur in Alt St. Johann auf Schnee. «Auf zwei kleinen Spielfeldern beteiligen sich jeweils rund 25 Mannschaften an unserem Schneespektakel», klärt Philipp Bauer auf. Die Mannschaften würden nicht nur aus Einheimischen bestehen. «Wir haben Teams, die reisen aus dem Rheintal oder aus dem Glarnerland an.» Wegen Schneemangels und der

Coronapandemie musste der Anlass in den letzten Jahren mehrmals abgesagt werden. Für den kommenden Januar hat das OK indes einen Pakt mit Frau Holle abgeschlossen, so dass es mit der Durchführung hoffentlich endlich wieder mal klappt. *Beat Lanzendorfer* ■

- 01 Das passt perfekt zum FC Thurbord Alt St. Johann: Präsentation der Mannschaft in der noch jungen Thur im Obertoggenburg.
- 02 Philipp Bauer, Spielertrainer beim FC Thurbord Alt St. Johann.
- 03 Auf zwei Spielfeldern wird anfangs Januar auf der Weiher-Arena jeweils Snow Soccer gespielt.

EIN BAYER IN ALT ST. JOHANN

Der 35-jährige Philipp Bauer ist im deutschen Ingolstadt aufgewachsen, lebt aber seit zwölf Jahren im Toggenburg. Der dreifache Familienvater führt zusammen mit Ehefrau Josiane das Hotel-Restaurant Rössli in Alt St. Johann. Beim FC Thurbord amtiert er seit vier Jahren als Spielertrainer der 1. Mannschaft, in seiner Heimat Bayern spielte er einst in der Bezirksliga.



03

ELF SPIELER - ZEHN UKAS

Verwechslungsgefahr beim FC Frauenfeld



01

Es ist keine Seltenheit, dass Schwestern oder Brüder in derselben Mannschaft spielen. Die Konstellation «Vater trainiert Sohn oder Tochter» gibt es ebenfalls. Wenn aber in einem Team gleich zehnmal derselbe Name vorkommt, ist das doch sehr aussergewöhnlich.

Diese Konstellation gibt es beim FC Frauenfeld 3. Neun Spieler plus der Trainer tragen hier den Nachnamen Uka. Warum dies so ist, erzählt Shpend Uka. Er ist seit Sommer 2017 Trainer der Mannschaft. Mittlerweile teilt er sich die Verantwortung aus beruflichen Gründen mit Ivan Consolati. Angefangen mit den Ukas habe es vor sechs Jahren, als Ali Lukes im Sommer 2015 die Mannschaft wiederbelebte. Sie war ein paar Jahre zuvor wegen zu wenigen Spielern aufgelöst worden.

KRISTIAN UKA WAR ALS ERSTER DABEI

Vom Start weg dabei war Kristian Uka, als Junior schon beim FC Frauenfeld. Er ist der Nefte von Shpend Uka. Kurze Zeit später stiess Glorian, der Bruder von Kristian, zum Team. Als Dritter kam Entoni hinzu, auch er ein Neffe von Shpend. Dann hat es dessen Sohn Loris gepackt. Er wollte mit seinen Cousins Fussball spielen.

Als die Mannschaft im Sommer 2017 dann einen Trainer suchte – Ali Lukes hörte auf – kam die Anfrage an Shpend. Nach kurzer Bedenkzeit hat er sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Er war der fünfte Uka. «Ich habe rund 15 Jahre beim FC Frauenfeld in der 5. Liga gespielt und hatte nicht vor, Trainer zu werden, es kam anders», sagt er lachend.

Kaum im Amt, stellte er fest, dass vom einstigen 25-Mann-Kader sechs übrigblieben. Fünf Ukas und ein Schweizer. Rücktritte und Wegzüge hatten das Kader arg dezimiert. «Ein Rückzug war aber keine Option. Ich habe von überall Spieler organisiert, weil ich die Mannschaft erhalten wollte.» Mehr schlecht als recht hätten sie die damalige Vorrunde hinter sich gebracht. Nach vielen Gesprächen gehörten in der Winterpause wieder ungefähr zwanzig Spieler zum Team.

Am Ende der Saison 2017/2018 reichte es zum fünften Schlussrang. Das Jahr darauf wurde ebenfalls im fünften Rang abgeschlossen. Dann kam die Saison 2019/2020, die aus den bekannten Gründen abgesagt werden musste. Praktisch mit der Rückkehr aus dem Trainingslager

aus Barcelona verkündete der Bundesrat im März 2020 den Lockdown. Die Ukas waren zu diesem Zeitpunkt auf sieben angewachsen.

DRAMATISCHER AUFSTIEG IM LETZTEN SOMMER

Im vergangenen Sommer gelang der Mannschaft dann auf dramatische Weise der Aufstieg in die 4. Liga. Bekanntlich wurde nur die Hälfte der Meisterschaft gespielt und die Saison dann gewertet. Shpend Uka erklärt die Ausgangslage: «Wir waren nach der Herbstrunde mit sechs Punkten Rückstand auf die Spitze Fünfter, hatten aber zwei Partien weniger als die Konkurrenten ausgetragen.» Ihnen war bewusst: Zum Aufstieg braucht es sechs Punkte mit maximal einer gelben Karte, so dass sie auch in der Fairnesswertung vorne liegen würden. «Im Bewusstsein, dass wir keine Verwarnungen holen durften, haben wir das Training während zwei Wochen ohne körperliche Kontakte gestaltet.»

Das erste Spiel gegen Dussnang 2 wurde gewonnen, fünfzig Prozent des Ziels waren geschafft. Nun folgte eine Woche später das Heimspiel gegen Aadorf 2b, dem rund 350 Zuschauerinnen und Zuschauer beiwohnten und das Frauenfeld 3 trotz Rückstand mit 3:1 für sich entscheiden konnte.

Das ergab die Konstellation an der Spitze, dass Frauenfeld 3 zusammen mit Bronschhofen 2 und Münchwilen 2b über jeweils 21 Punkte verfügte. Weil Münchwilen 2b mit 18 Strafpunkten deren zwei mehr aufwies als die beiden Mitkonkurrenten, waren sie weg vom Fenster. Die Aufstiegsentscheidung fiel zu Gunsten von Frauenfeld 3, weil sie gegenüber Bronschhofen ein um ein Tor besseres Torverhältnis aufwiesen.

«Die Freude war riesig. Niemand hat geglaubt, dass wir es schaffen. Nach dem Sieg wurde es an jenem Freitagabend sehr spät», sagt Shpend Uka mit einem Schmunzeln.

Nach dem Aufstieg sind nochmals zwei Spieler mit Namen Uka zum Team gestossen. Gjef, der zuletzt im Nachwuchsteam des FC Wil 1900 in der 2. Liga interregional spielte, und sein Bruder Gjon, bisher beim FC Wängi.

Zwei weitere Spieler mit Namen Uka, Johannes und Jeton, haben in diesem Herbst auch mittrainiert, sie sind aber erst im nächsten Frühjahr spielberechtigt. Obwohl zehn Akteure auf den Namen Uka hören, betont Shpend, dass es im Team nicht zwei verschiedene Gruppen gibt. «Wir machen vieles gemeinsam, unabhängig davon, welchen Nachnamen die Spieler tragen.» Bei ihm sei jeder herzlich willkommen. «Die Nationalität und die Religion interessieren mich nicht. Entscheidend ist, dass sich die Spieler bei uns wohl fühlen.»



02

DEM KRIEG AUS DEM KOSOVO ENTKOMMEN

Der Name Uka stammt aus dem Kosovo. Shpend Uka (Jahrgang 1974) ist kurz vor Ausbruch der Jugoslawienkriege (1991 bis 2001) in die Schweiz gekommen. Er verbrachte seine Kindheit bei seinen Grosseltern, nachdem seine Eltern und seine sechs Geschwister bereits in der Schweiz lebten.

Der gelernte Detailhandlungsangestellte hat seine Ausbildung bei der Migros absolviert. Inzwischen arbeitet er seit dreissig Jahren für das Unternehmen. Dabei ist er froh, dass er an seinem Arbeitsplatz im Einkaufszentrum Passage in Frauenfeld eine grosszügige Chefin hat. «Ihr Mann ist ebenfalls Fussballtrainer und daher hat sie Verständnis, wenn ich wegen des Fussballs ab und zu etwas früher gehen muss.»

In der laufenden Saison hat sich Frauenfeld 3 mit zwei Siegen vor der Winterpause fast aller Abstiegssorgen entledigt. Der Vorsprung auf Schlusslicht Littenheid beträgt acht Punkte. Trainiert wird jeweils am Dienstag und am Donnerstag. Wenn es aufgrund der Pandemie möglich ist, möchte die Mannschaft wie in den

Jahren zuvor ein Trainingslager bestreiten. Sie werden zwar vom Verein unterstützt, ein Grossteil der Kosten müssen die Spieler aber selbst tragen.

Weil alle Ukas miteinander verwandt sind, konnte innerhalb der grossen Familie auch ein Hauptsponsor für die neuen Trikots gefunden werden – es waren drei Cousins von Shpend Uka, welche die Kosten übernommen haben. Zu Beginn war Shpend Uka Spielertrainer, mittlerweile ist er nur zusammen mit Ivan Consolati nur noch Trainer. «Wir haben genügend Spieler, da muss ich nicht mehr auf dem Platz stehen.» Es gebe auch so noch immer genügend zu tun.

Beat Lanzendorfer ■

01 Zehn Spieler mit Namen Uka gehören dem Kader von Frauenfeld 3 an. Oben, von links: Shpend, Mirdon, Kristian, Gjef, Glorian. Unten, von links: Antoni, Gjon, Jeton, Johannes, Loris.

02 Die dritte Mannschaft des FC Frauenfeld hat im Sommer 2021 den Aufstieg in die 4. Liga geschafft.

03 Shpend Uka, Trainer der dritten Mannschaft



03

DIE SPITZE DER BREITE

Vor zehn Jahren in der Junior League



01

«Die Spitze der Breite!» Mit diesem Slogan wurde früher die Junior League (heute Youth League) beworben. Den älteren Generationen ist vielleicht noch der Begriff Meistergruppe präsent. In den Kategorien A, B und C spielten die besten Teams um die Regionalmeistertitel. Wenn man aktuell auf die Youth League blickt, fallen hauptsächlich Namen bekannter Fussballvereine wie der SC Brühl, der FC Gossau oder der FC Uzwil auf. Aber es «verirren» sich immer mal wieder auch kleinere Clubs in diese Liga – beispielsweise der FC Zuzwil oder auch der FC Ems. Eigentlich könnte man davon ausgehen, dass bei derart erfolgreichen Junioren in einigen Jahren die ersten Mannschaften

dieser Vereine in höheren Ligen als nur gerade in der «biederen» 3. Liga spielen. Aber ist dem tatsächlich so und auf welchem Niveau spielen die damaligen Spitzenjunioren der Amateurvereine heute?

NUR EINER HATS GESCHAFFT

Samstag, 1. Oktober 2011! Ein Tag mit viel Sonnenschein und milden Temperaturen. Optimales Fussballwetter! St. Gallen besiegt in der Challenge League auswärts Etoile Carouge mit 5:1. Wil setzt sich zuhause mit 3:2 gegen Aarau durch und das Ostschweizer Duell in der 1. Liga zwischen Brühl und Vaduz endet mit 3:2 zu Gunsten der Liechtensteiner. Am gleichen

Tag finden auch folgende Spiele der Junior League C statt: FC Linth 04 – IG Flums Gruppierung, 5:4, FC Au-Berneck 05 – FC Gossau 2:3, FC Uzwil-Henau – Team Toggenburg 4:4, FC Tobel-Affeltrangen 1946 – Chur 97 0:2, FC Teufen – SC Brühl 3:0, AS Calcio Kreuzlingen – FC Frauenfeld 3:4. In diesen sechs Partien gelangten 196 Spieler zum Einsatz. Um es gleich vorneweg zu nehmen: Aktuell spielt von ihnen nur gerade ein Einziger professionell Fussball, nämlich Enrique Wild beim Linzer ASK in der österreichischen Bundesliga. Vor zehn Jahren trug er noch die Farben des FC Tobel-Affeltrangen. Das nicht jeder sein Leben lang Fussball spielt, ist eine Tatsache. Und so haben von den erwähnten 196 Spielern, Stand Ende

Oktober 2021, bereits 97 ihre Fußballschuhe an den Nagel gehängt. Die Unterschiede zwischen den jeweiligen Teams sind jedoch frappant. Während bei Flums nur gerade vier Spieler aufgehört haben, verzeichnen andere Vereine zehn und mehr Spieler, die nicht mehr aktiv sind. Für Raphael Kern, Ressortleiter Breitenfußball beim Schweizerischen Fussballverband, sind diese Zahlen keine Überraschung: «Im Alter von zehn Jahren spielen 33 von 100 Knaben in einem Verein, mit 20 Jahren sind es noch 15 und mit 30 nur gerade noch sieben.» Diese Zahlen verdeutlicht Kern mit einem Beispiel: «In der Schweiz spielen rund 15'000 Knaben im Alter von zehn Jahren Fussball. Ungefähr ein Zehntel von ihnen werden ins Footeco-Projekt aufgenommen. Schlussendlich schaffen es pro Jahrgang nur gerade mal 15 Spieler in den Profifussball.»

IMMERHIN 1. LIGA

Raphael Stieger spielte vor zehn Jahren beim FC Gossau. Ihn verbinden überwiegend positive Erinnerungen an seine Junior League Zeit: «Für mich stimmte es, obwohl ich stark gefordert war. Training dreimal wöchentlich und dazu die Spiele. Wenn in Flums oder Chur stattfanden, war der ganze Tag für den Fussball besetzt. Ich wechselte später zum FC St. Gallen, konnte mich aber nicht durchsetzen. Das Junior League-Niveau war damals und ist meiner Meinung nach auch heute noch in der Youth League recht gut, aber halt nicht mit ganz so viel Leistungsdruck verbunden, wie ich es dann beim FC St. Gallen erlebt habe.» Raphael Stieger spielt mittlerweile beim FC Bern in der 1. Liga. Er ist überzeugt, dass der Sprung aus der Youth League nach ganz oben möglich ist: «Mit Fleiss, Talent und Wille lässt sich viel erreichen. Selber habe ich es immerhin in die 1. Liga geschafft. Trotzdem denke ich, dass es zunehmend schwieriger wird, weil die Leistungsdichte immer mehr zunimmt.» Tatsache ist, dass der Grossteil der ehemaligen Junior



02

League Akteure heute in der 4. und 5. Liga kicken. Teilweise stecken private Gründe dahinter, andererseits ist das Niveau auch im Amateurfussball in den vergangenen Jahren markant gestiegen. Die Clubs der 1. und 2. Liga engagieren zudem häufiger Spieler aus dem Nachwuchs von Proficlubs geschafft, anstatt die Augen gegen unten zu öffnen. Der Niveauanstieg verdeutlicht sich auch im Schweizer Cup. Schützenfeste der Spitzenvereine gegen Unterklassige kamen früher recht häufig vor. Heute sind die Profis in diesen Begegnungen viel mehr gefordert und knappe Resultate und Überraschungen kommen immer öfters vor.

SPRUNG NACH GANZ OBEN MÖGLICH

Die Erkenntnisse unserer Abklärungen sollen die Vereine aber keinesfalls dazu verleiten, nun ihre Youth League Teams aufzulösen. Die Liga besitzt nämlich ein geografisches Alleinstellungsmerkmal: Im Gegensatz zur 1. oder 2. Stärkeklasse lernt man in der Youth League fast die ganze Ostschweiz kennen. Auch wenn der grosse Sprung nach ganz oben nur ganz wenigen gelingt, darf geträumt werden. Enrique Wild ist ein gutes Beispiel dafür, dass es klappen kann.

Patrick Forrer ■



03

WO SIND SIE HEUTE AKTIV?

| | |
|------------|-------------------------------------|
| 1 Spieler | Bundesliga Österreich |
| 1 Spieler | 1. Liga |
| 12 Spieler | 2. Liga regional oder interregional |
| 25 Spieler | 3. Liga |
| 30 Spieler | 4. Liga |
| 26 Spieler | 5. Liga |
| 4 Spieler | Firmenfussball |

- 01 Ausschnitt aus einer C-Junioren Partie der aktuellen Saison zwischen dem SC Brühl und dem FC Amriswil.
- 02 Raphael Stieger trug früher die Blau-Weissen Trikots des FC Gossau, heute sind die Vereinsfarben Rot-Schwarz und der Vereinsname lautet FC Bern 1894.
- 03 Damals war Enrique Wild noch ein fleissiger Schüler im FCO Campus in Bürglen.

«ICH WERDE GEDULDIG BLEIBEN»

Enrique Wild steht neu im Kader vom Österreichischen Traditionsverein LASK



Enrique, eines unserer Themen in diesem Heft ist „Junior League damals und heute“. Du spieltest in den C-Junioren noch auf dem damaligen Junior League Level. War der Traum Fußballprofi dort immer noch aktuell oder gab es Alternativen, die mehr ins Auge gestochen sind?

So richtig bei den C-Junioren habe ich nie gespielt. Ich hatte zwar meinen Spielerpass beim FC Tobel, war aber bis zur U16 immer an den FC St. Gallen bzw. den FC Wil ausgeliehen. Danach habe ich mich zu einem Sprachaufenthalt in England und in Spanien entschlossen. In dieser Zeit war der Fußball für mich eher zweitrangig. Den Traum vom Fußballprofi habe ich aber nie verloren – jeder, der Fußball spielt, träumt davon. Der Weg war damals noch ein weiter, aber die Hoffnung habe ich nie aufgegeben.

Was würde aus deiner Sicht ein Trainer aus der damaligen Zeit über dich sagen?

Das ist schwer zu sagen, da ich in diesem Alter fast jedes Jahr einen neuen Trainer hatte. Von der Persönlichkeit her war ich immer

eher ein ruhigerer Typ und fußballerisch war ich bekannt für meinen starken linken Fuß – so würden mich wohl auch Trainer von damals beschreiben.

Nach Tobel fandest du über den FCO den Weg nach Zürich. Was gab für dich den Ausschlag für diesen Karriereweg?

Während meines Sprachaufenthalts in England habe ich beim FC Middlesbrough gespielt, was eine super Erfahrung war. Danach bin ich nach Spanien gezogen, wo ich bei einem kleinen Verein gespielt habe. Als ich dann zurück in die Schweiz gekommen bin, hat mir Ludovic Magnin – damals U18-Trainer bei Zürich – die Chance gegeben, bei ihm zu spielen. Da hab' ich natürlich sofort zugesagt und von ihm auch das Vertrauen und sehr viel Spielzeit bekommen.

Nach Zürich fandest du Anschluss beim FC Winterthur. Mit welchen Aussichten bist du in die Eu-lachstadt gegangen?

Als ich noch beim FC Zürich war, habe ich eine Informatik-Lehre begonnen. Zeitlich ist sich das Training in Zürich neben den langen Fahrwegen irgendwann nicht mehr ausgegangen und so habe ich dann zum FC Winterthur gewechselt. Ich habe dann auch mit der «UNITED School of Sports» begonnen, das war letztendlich ausschlaggebend für meinen Wechsel zum FC Winterthur.

Bei Winterthur hast du dann ja den Sprung in die 1. Mannschaft geschafft, wie würdest du deine Zeit in der Challenge League beschreiben?

Ich hatte bei Winterthur eine tolle Zeit, bin von der U21 in die erste Mannschaft gekommen und konnte dann schon recht früh Challenge-League-Luft schnuppern. Das hat mich damals sehr gefreut und war einer meiner schönsten Karriere-Momente bisher.

Im Sommer 2020 hast du dann aber deine Koffer gepackt und gingst ins Ausland. Warum gerade nach Österreich?



02

Im letzten Jahr bei Winterthur habe ich nicht mehr regelmässig gespielt, daher war für mich klar, dass ich mich nach einem neuen Verein umsehen möchte, mein Vertrag ist im Sommer 2020 auch ausgelaufen. Dann hat sich die spannende Möglichkeit beim FC Juniors OÖ, beim Kooperationsverein des LASK, ergeben. Österreichische Klubs waren in den letzten Jahren auch international sehr erfolgreich und auch national ist es eine sehr gute Liga. Daher habe ich mich für den Schritt nach Österreich entschieden.

Gab es keine Alternativen in der Schweiz oder sogar in der Region Ostschweiz?

Natürlich gab es Alternativen in der Schweiz, aber die Option beim FC Juniors OÖ hat mir am meisten zugesagt und schlussendlich hat sich das auch ausgezahlt.

Der Österreichische Fussball wird von den Schweizern seit jeher eher belächelt. Du hast nun beide Erfahrungen gemacht. Was sind die Vorzüge des Österreichischen Fussballs gegenüber unserem?

In den letzten Jahren ist in Österreich sehr gut gearbeitet worden, der österreichische Fussball hat einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Das beweisen Klubs wie Salzburg, Rapid, Sturm und natürlich auch der LASK sehr regelmässig auf der internationalen Bühne. Der grösste Unterschied zwischen dem Fussball in Österreich und der Schweiz ist die Intensität. In Österreich liegt der Schwerpunkt mehr im Bereich der Intensität und im Pressing, während in der Schweiz der Ballbesitz und die Ballsicherheit im Vordergrund stehen.

Die erste Saison in Österreich hast du ja beim FC Juniors OÖ verbracht, dem Kooperationsverein vom LASK. Half dir dies bei der Eingewöhnung in Österreich?

Mir war beim Wechsel nach Österreich vor allem wichtig, wieder viel Spielzeit zu bekommen, um wieder in den Spielrhythmus zu kommen. Beim FC Winterthur habe ich

am Schluss ja nicht mehr so viel gespielt. Beim FC Juniors habe ich dann genau diese Möglichkeit wieder bekommen, was sehr hilfreich war. Dass der FC Juniors und der LASK die gleichen Spielprinzipien auf dem Platz verfolgen, hat mir natürlich auch sehr geholfen und ist jetzt – wo ich einen Vertrag beim LASK habe – sehr hilfreich.

Nun stehst du seit diesem Sommer im Kader der Kampfmannschaft. Deine Einsatzzeiten sind jedoch nicht sehr gross im Moment, woran liegt es?

Nach einem guten Jahr bei den Juniors habe ich im Sommer einen Dreijahres-Vertrag beim LASK unterschrieben, was mich sehr gefreut hat. In den ersten Monaten ist es normal, dass ich noch nicht so oft zum Zug gekommen bin – der Schritt in die österreichische Bundesliga ist schon noch einmal ein grosser. Ich werde geduldig bleiben und auf meine Chance warten. Aber schon alleine durch die hohe Trainingsqualität und die Qualität innerhalb der Mannschaft kann ich sehr viel lernen.

Als Fussballer möchte man natürlich spielen. Wie motiviert man sich im Training trotz der Tatsache, dass man nicht sehr oft spielt?

Klar, als Fussballer möchte man immer spielen. Aber ich brauche keine zusätzliche Motivation fürs Training. Ich habe einen Beruf, von dem viele träumen, das ist für mich Motivation genug. Es ist nicht immer einfach, aber ich werde geduldig sein und sicher früher oder später meine Chance bekommen. Was mich auch motiviert, ist die Qualität meiner Mitspieler – sich im Training mit ihnen zu messen, spornt mich an, immer besser zu werden.

Wohnst du direkt in der Stadt Linz?

Ich wohne zirka 15 Minuten ausserhalb der Stadt, dafür in unmittelbarer Nähe zu unserem Trainingszentrum, nur fünf Minuten entfernt.

Wie würdest du Linz am besten beschreiben?

Linz ist eine der grösseren Städte Österreichs – am ehesten würde ich die Stadt mit St. Gallen vergleichen.

Was vermisst du am meisten von Zuhause?

Am meisten vermisse ich meine Familie, Freunde und Verwandte in der Schweiz. Aber ich fühle mich hier in Oberösterreich auch sehr wohl und achte nach Möglichkeit darauf, einmal im Monat nach Hause zu kommen.

Verfolgst du eigentlich den FC Tobel-Affeltrangen noch?

Natürlich! Sofern es die Zeit zulässt, bin ich auch oft auf der Breite und schaue mir die Spiele an. Ich bin guter Dinge, dass es dieses Jahr mit dem Aufstieg klappt.

Patrick Forrer ■

KURZ&KNAPP

Cupsieg oder Aufstieg?

Cupsieg

Bratwurst mit oder ohne Senf?

Ernähre mich vegan, daher keine Bratwurst

5-4 Sieg oder 1-0 Sieg?

1:0-Sieg

Linker oder rechter Fuss?

Linker Fuss

Bier oder Longdrink?

Longdrink

Kunstrasen oder Naturrasen?

Naturrasen

Volleytor oder Abstauber?

Volleytor

Telefonieren oder Sprachnotiz?

Sprachnotiz

KabinenDJ oder Spassvogel?

Bin eher ein ruhiger Typ

STECKBRIEF

Name: Enrique Wild
 Geburtsdatum: 27.09.1999
 Clubs: FC Tobel-Affeltrangen 1946,
 FC Wil 1900, FC Zürich,
 FC Winterthur,
 Juniors OÖ, LASK

01 Die Nummer 32 im Zweikampf mit seinem Gegenspieler.

02 Enrique Wild im UNIQA-ÖFB-Cup-Spiel gegen den SV Stripfing.

NEUER MODUS FÜR REGIONALMEISTER

Senioren 30+/40+ im Playoff-Fieber



01

Meistens sind die Senioren die Ersten, welche in eine neue Saison starten. Durch die Spiele am Freitagabend kommen die Senioren in die prädestinierte Lage, den jeweiligen Spieltag mit ihren Auftritten zu eröffnen. Auch in vergangenen August war dies wieder der Fall, jedoch stand nun der Beginn einer neuen Zeitrechnung an. Bei den Senioren 30+ sowie Senioren 40+ wird der Ostschweizer Regionalmeister neu mittels Playoffs erkoren. Während sich dieser Modus im Eishockey schon seit Jahren etabliert hat, findet dieser nun immer mehr und mehr auch Einzug im hiesigen Fussball.

QUALIFIKATION

Die Vorrunde wird in den jeweiligen Gruppen wie bis anhin gespielt. Jedes Team trifft einmal auf sämtliche Gruppenegegner. Nach all diesen Partien findet die erste Zwischenabrechnung statt. Während man früher vom Strichkampf redete, wenn es um den Abstieg ging, so kann man nun vom Strichkampf um die Playoffs sprechen. Jene beiden Teams, welche nach Abschluss der Vorrundenpartien über dem Strich liegen, qualifizieren sich für die Meisterrunde. Für all jene Teams, welche den Sprung nicht unter die ersten zwei der Gruppe schaffen, geht es in der Rückrunde in einer neuen Gruppe weiter, in der wiederum gegen jedes Team einmal zu spielen ist.

MEISTERRUNDE

Gehört man nach der Herbstrunde zum erlesenen Kreis der 16 erfolgreichsten Seniorenenteams der jeweiligen Kategorie, geht die Reise mit der Meisterrunde los. Insgesamt gibt es zwei Gruppen zu je acht Mannschaften. Die beiden Gruppen werden aufgrund des Abschneidens in der Qualifikation gebildet, so dass es in beiden Gruppen jeweils die gleiche Anzahl Erst- und Zweitplatzierter hat. Nachdem jede Mannschaft einmal gegen jedes Team gespielt hat, kommt nun die ganze Spannung der Playoffs zu tragen. Die Platzierung nach Abschluss der Meisterrunde ist massgebend für die Playoffs.

PLAYOFFS

Im Eishockey spricht man von der schönsten Zeit der Saison. Die Uhren ticken anders, die Bärte der Spieler werden immer länger und der Erfolgsdruck steigt für sämtliche Beteiligten von Spiel zu Spiel. Während im Eishockey meistens ein Best-of-seven-Modus gespielt wird, beschränkt sich der OFV auf einen Best-of-one-Modus. Im Achtelfinal der Playoffs finden die Partien über das Kreuz statt, so dass der Gruppensieger der Gruppe 1 auf den achtplatzierten der Gruppe 2 trifft. Die Playoffs umfassen maximal vier Spiele, bis sich eine Mannschaft zum OFV-Regionalmeister krönen kann. Bezüglich

Heimrecht in den Playoffs gilt es zu sagen, dass jenes Team Heimrecht hat, welches im Frühjahr weniger Heimspiele hatte.

REIZ DES UNMÖGLICHEN

Der Ostschweizer Fussballverband ist der vollsten Überzeugung, dass dieser Modus die Kategorien Senioren 30+ sowie Senioren 40+ nachhaltig aufwerten kann. Während den erfolgreicher Teams der Meisterrunde die Möglichkeit geboten wird, ihre Form nachdrücklich unter Beweis zu stellen, bekommen die unterlegenen Teams der Meisterrunde nochmals eine Chance um den Meistertitel. Die Spannung ist in solchen Partien fast zum Greifen nah; plötzlich ergibt sich für den Aussenseiter eine Möglichkeit um die Sensation zu schaffen. Norbert Mauchle, Präsident der Seniorenkommission des Ostschweizer Fussballverbandes, freut sich auf die kommende Playoffzeit: «Die Playoffspiele werden mit Bestimmtheit aussergewöhnlich und speziell werden. Wenn die Tagesform stimmt, kann der Aussenseiter dem Favoriten ein Bein stellen und sämtliche Erwartungen aus dem Vorfeld werden gekippt. Ich freue mich sehr auf diese tollen Spiele!». *Patrick Forrer* ■



02

01 Der Beginn einer neuen Zeitrechnung im Seniorenfussball.

02 Zukünftig müssen sich die Senioren 30+/40+ über die Playoffs für die Finalpartie qualifizieren.



DER FLIPPER

Weltweit einmalig – kicken im Museum:
Trete am Pinball zum Familien-Duell an!

EINZIGARTIG UND NUR IN ZÜRICH.

FIFA WM- POKAL

Es gibt nur ein Original – die ideale
Kulisse für Euer Familienfoto!

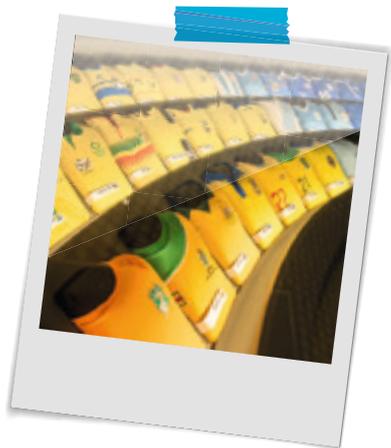


GALAXY OF FOOTBALLS

Kinder aus der ganzen Welt
haben diese Fussbälle von
Hand gemacht. Lass Dich
inspirieren und bastle
im LAB Deinen eigenen Ball!

RAINBOW

Adler, Löwen, Delphine und Elefanten –
erkunde die unglaubliche Vielfalt der
Nationalmannschafts-Trikots aller 211
Mitgliederverbände der FIFA.



JETZT MIT SBB RAILWAY

10%
RABATT

INS FIFA MUSEUM!

15 interaktive Stationen | 60 Screens |
500 Videos und 1000+ Exponate.
Alle Infos zum Ausflug:
FIFAMUSEUM.COM

FIFA WORLD
FOOTBALL MUSEUM

FUSSBALL IST FÜR ALLE DA!

Der FC Wiggenhof –
ein wunderbares Beispiel



01

Seit über 14 Jahren existiert der FC Wiggenhof, welcher Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung das Fussball spielen ermöglicht. Rund 52'000 Kinder in der Schweiz haben eine Beeinträchtigung, welche gemäss Bundesamt für Statistik als Behinderung eingestuft wird. Sollten diese 52'000 Kinder nun aus den diversen Aktivitäten ausgeschlossen werden, welche ihre gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen ausführen können? Mitnichten! Zum Wohle und Schutz der Kinder müssen Anpassungen gemacht werden, dann steht dem Freizeitspass – zum Beispiel Fussball – nichts mehr im Wege.

FABIO MACHTE ES MÖGLICH

Andreas Willi und Urban Auer ermöglichen den Kindern und Jugendlichen der Sonderschule Wiggenhof im Rorschacherberg dem grössten und beliebtesten Sport der Welt – dem Fussball zu frönen. Jeden Dienstagnachmittag holt Willi die Spielerinnen und Spieler nach dem Unterricht in der Schule ab und fährt mit ihnen zur Sportanlage Kellen, wo ein Training stattfindet. Es begann vor 14 Jahren, als Willi noch E-Junioren Trainer beim FC Goldach war. «Damals hat mich eine Mutter angefragt, ob ihr Sohn, trotz

Handicap, nicht bei den E-Junioren mitspielen könne. Ich hatte nichts einzuwenden und ab dem ersten Training war Fabio bei uns vollumfänglich integriert.» Das Engagement Andreas Willis sprach sich herum und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Der damalige Schulleiter stand der Idee zu Beginn etwas verhalten gegenüber. Als er aber dann erlebte, wie viele Spielerinnen und Spieler mitmachen wollten, fand schnell ein Umdenken statt und Willi wurde bei der zweiten Begegnung mit dem Schulleiter förmlich mit Lob und Dank überhäuft. Somit war der Grundstein der Erfolgsgeschichte gelegt. Wenn man mit Willi über die Anfänge spricht, formt sich auf seinem Gesicht ein Lächeln und die Worte quirlen nur so aus ihm heraus. Seither ist der FC Wiggenhof für Andreas Willi zur Herzensangelegenheit geworden. Freundschaften und Bekanntschaften, die bis heute anhalten, sind entstanden. Gerade für die Kinder und Jugendlichen ist das Training jeweils der Wochenhöhepunkt, es gibt kaum einen Dienstag, wo die Spielerinnen und Spieler nicht jubeln, wenn Sie «ihren Andreas» mit dem Bus am Horizont erblicken. Der Aufwand für ein Traineramt beim FC Wiggenhof ist natürlich nicht im Ansatz zu vergleichen mit dem Traineramt bei einer sonstigen Juniorenmannschaft. Doch all die

Momente, in denen man die Freude der Kinder in deren Augen sieht, entschädigen für das riesige Engagement, erzählt Andreas Willi.

GROSSARTIGE GESCHICHTE

Auch für Giorgio Morosi, aktueller Bereichsleiter der Sonderschule Wiggenhof, ist der FC Wiggenhof eine grossartige Geschichte: «Dieses Freizeitangebot geniesst bei unseren Kindern und Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert. Einerseits können sie mit anderen Kindern und Jugendlichen zusammen ihren Lieblingssport geniessen und andererseits die Gemeinschaft in einem Team erleben. Das Fussballangebot ermöglicht unseren Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu einem in dieser Art einmaligen und einzigartigen Freizeitangebot.

DIE STRAHLKRAFT DES FUSSBALLS

Nebst dem wöchentlichen Training finden in regelmässigen Abständen auch Turniere statt, so zum Beispiel Mitte September die Raiffeisen-Trophy auf der Sportanlage Kellen in Tübach. Diverse Sonderschulen spielen in verschiedensten Kategorien

gegeneinander. Von aussen betrachtet besteht kaum ein Unterschied zu gewohnten Dorfturnieren. Trotzdem verspürt man als Aussenstehender eine gewisse Magie auf dem Platz. Die Freude am Fussball steht bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an erster Stelle. Sieg oder Niederlage sind eher zweitrangig. Hier zeigen sich auch die Stärken von Andreas Willi und Urban Auer. Die beiden Trainer sind wahrlich eine Bereicherung auf dem Fussballplatz, mit welcher Freude und Leidenschaft die beiden ihr Team betreuen, ist einfach toll und mehr als nachahmenswert. Nicht alle Spielerinnen und Spieler sind auf dem gleichen fussballerischen Niveau. Das ist nicht anders wie in herkömmlichen Teams. Dem Trainergespann Willi/Auer ist es aber sehr wichtig, dass alle genügend Spielzeit erhalten. Auch diese Herausforderung meistern die beiden erfahrenen Trainer mit Bravour. Den Kindern und Jugendlichen dabei zuzusehen, wie sie trotz Beeinträchtigungen eine enorme Freude an ihrem Hobby ausleben, ist bemerkenswert und geht einem ans Herz. Gerade solche Momente zeigen eindrücklich, was der Fussball für eine Strahlkraft hat. Die Einfachheit des Spiels an sich schliesst niemanden aus und ermöglicht so die Teilnahme von allen Menschen – egal ob alt oder jung, ob mit oder ohne Handicap. Der FC Wiggenhof ist ein Paradebeispiel in Sachen Inklusion und Förderung der individuellen



02

Charaktere. Nirgends sonst kommt besser zum Ausdruck, dass der Fussballsport für alle da ist.

Patrick Forrer ■

DER WIGGENHOF ERKLÄRT:

Der Wiggenhof ist eine Tagessonderschule, an der Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren mit verschiedenen geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen unterrichtet und betreut werden. Dabei werden die Klassen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachlehrpersonen, Therapeutinnen und Klassenhilfen geführt. Die Arbeit ist stark interdisziplinär geprägt. Zusätzlich zum Unterricht und zu den Therapieangeboten gehören ein Mittagstisch, eine ausserschulische Betreuung auf der Wohngruppe, diverse gemeinschaftsfördernde Anlässe und weitere Angebote zum Lern- und Lebensort Wiggenhof. Ein Ort an dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene gut entwickeln können, gemeinsam unterwegs sind und sich wohl und getragen fühlen.



03

- 01 Der Fokus liegt auf dem Ball.
- 02 Der Mitspieler soll sehen, wohin gespielt werden soll.
- 03 Das Team des FC Wiggenhof, zusammen mit Matthias Hüppi, beim Besuch im Kybunpark.

REALISMUS PRÄGT IHRE KARRIERE

Nadine Riesen: Vom FC Bühler ins Nationalteam



FRAUENFÖRDERUNG BEIM FC BÜHLER

Gleich angrenzend an Teufen liegt die knapp 1600 Einwohner zählende Gemeinde Bühler. Beim dortigen Fussballverein geniesst die Frauenförderung schon seit mehreren Jahrzehnten einen ultimativen Stellenwert. Mit Ausnahme der jüngsten Kickerinnen hat der FC Bühler in sämtlichen Alterskategorien Juniorinnenteams und auch bei den Aktiven spielen aktuell zwei Frauenteam. So startete denn auch 2007, im zarten Alter von sieben Jahren, die fussballerische Karriere von Nadine Riesen. Ihre erste Trainerin, Sibylle Diem, erinnert sich noch bestens: «Sie fing bei den F-Junioren bei mir an und war die jüngste im Team. Sie war extrem ehrgeizig und gab enorm Gas. Ihr grosses Talent und ihr eiserner Wille waren von Beginn an augenfällig.»

MÄNNLICHE GEGENSPIELER

Bei den Juniorinnen waren Nadines Gegner vorwiegend männlich. Weibliche Gegenspielerinnen bildeten eher die Ausnahme. Durch ihre Schnelligkeit fiel Riesen rasch auf. Bald trudelten erste Angebote für die Ostschweizer Auswahl ein, doch eine Karriere im Frauenfussball war für das Mädchen zu diesem Zeitpunkt so weit weg wie Genf von Teufen. Damals herrscht im Schweizer Frauenfussball die Meinung vor, dass es im Schweizer Frauenfussball hauptsächlich Spielerinnen bis ganz an die Spitze schaffen, die bei den männlichen Junioren ihre Ausbildung absolviert haben. Auf diesen Punkt angesprochen, meint Riesen: «Natürlich verfügen Spielerinnen, die vorwiegend mit männlichen Junioren gespielt haben, über mehr Kraft und Durchsetzungsvermögen. Ich selbst konnte jedoch vor allem spielerischer Hinsicht enorm viel profitieren.»

JOST LEUZINGERS ÜBERZEUGUNGSKRAFT

Der ehemalige Frauen Nationaltrainer Jost hat schon so manches Talent im Schweizer Frauenfussball nachhaltig an die Spitze gebracht. Er hat die fussballerischen Qualitäten Nadine Riesens definitiv erkannt und hat sie davon zu überzeugen versucht, dass ihr

Wer im Internet nach typischen Charaktereigenschaften von Appenzellerinnen und Appenzellern sucht, stösst häufig auf das Wort «Realistisch». Der Duden beschreibt es auf Personen bezogen wie folgt: Sachlich-nüchtern; ohne Illusionen und Gefühlsregungen. Was bedeutet es aber als Fussballerin realistisch zu sein? Zum Beispiel, dass man als treffsichere Stürmerin eher im Fokus der Fans und Medien steht, wie als Verteidigerin. Für die in Teufen

aufgewachsene Nadine Riesen bedeutet Realismus etwas anderes. Nämlich, dass man sich realistische Ziele setzt und dann alles dafür tut sie zu erreichen. Die heute 21-Jährige kam durch Ihre ältere Schwester Aline zum Fussball. Zuerst noch als Freizeitbeschäftigung vor dem Haus der Eltern, wurde die Leidenschaft für den Fussball durch Matchbesuche der älteren Schwester bei Nadine geweckt.

01

Talent gefördert werden müsse. Nach mehreren Versuchen gelang es Leuzinger der jungen Appenzellerin ein Probetraining bei den Frauen des FC St. Gallen-Staad schmackhaft zu machen. Das Mädchen vermochte zu überzeugen und so wechselte sie erst 15-jährig direkt ins Fanionteam der St. Galler Frauen. Fortan war ihre fussballerische Bühne entweder die Nationalliga A oder die Nationalliga B. Riesen nutze diese Plattformen mit überzeugenden Leistungen, so dass bald andere Clubs auf sie aufmerksam wurden. Im Sommer 2019 tauschte Riesen das grün-weiße Trikot der St. Gallerinnen gegen ein gelb-schwarzes der Frauenabteilung des BSC Young Boys. Und auch im Lebensalltag führte dieser Wechsel zu Veränderungen: Nadine Riesen zog vom Elternhaus in eine WG und ihr Lehrberuf Dentalassistentin wich einem Praktikum in einer Kindertagesstätte. Die Umstellungen hatten keinen Einfluss auf ihre Leistungen, ja, das Gegenteil war der Fall. Auf dem Platz kamen die Stärken von Riesen immer mehr zum Tragen. All dies gipfelte in der Nominierung für das Team der Saison 2020/2021.

«SOLDAT RIESEN – ACHTUNG!»

Militärisch ging die Karriere weiter. Von April bis August 2021 absolvierte Riesen in Mäglingen die Spitzensport RS und lernte die militärischen Umgangsformen. Im Anschluss konnten sich die Athletinnen und Athleten komplett auf ihre Sportarten fokussieren. Für Riesen bedeutete dies, zum ersten Mal in ihrer Karriere so zu leben wie ein Profi. Diese vier Monate waren für sie eine prägende Erfahrung: «Die Erwartungen an uns waren zu Recht hoch. Wir kamen alle an unsere Grenzen. Aber unsere Ausbilder und Trainer blieben immer im realistisch und gewährten uns genügend Regenerationszeit.» Und plötzlich taucht es wieder auf, das Wort realistisch.



03



02

VON ZÜRI-WEST NACH ZÜRICH-CITY

Mittlerweile haben sich Nadine Riesens Clubfarben ein weiteres Mal verändert. Das gelb-schwarze YB Dress bleibt als Erinnerungstück im Spund, denn seit dieser Saison streift sie sich ein blau-weißes Trikot über. Der FC Zürich buhlte schon früh um sie, so dass dieser Schritt am logischsten war. Trotz eines Angebots eines ausländischen Clubs entschied sich Riesen für den Wechsel innerhalb der Schweiz. Auch wenn die Ziele nun viel, viel höher gesteckt sind als zu Beginn ihrer Karriere, passen sie bestens ins Bild, das Riesen abgibt. Der Schweizer Meister- sowie der Cuptitel sollten Ende Saison auf der Visitenkarte von Riesen stehen.

Für fast alle Clubs unmöglich zu erreichen, für einen Verein mit dem Standing des FC Zürich aber durchaus realistisch.

WECHSEL INS AUSLAND

Warum nicht? Aber man nimmt es Riesen sofort ab, wenn Sie erzählt, dass ein Wechsel ins Ausland nicht alles für sie ist. Wenn dieser nicht zustande kommen sollte, dann wäre die Karriere aus ihrer Sicht auch so schon perfekt gelaufen. Selber hat sie es wohl am wenigsten erwartet, einmal das Trikot der Nationalmannschaft überstreifen zu dürfen. Wenn Riesen im Gespräch sagt, dass sie Fussball spiele, weil sie Freude daran habe, egal auf welchem Niveau, dann nimmt man ihr das ab; denn eines hat Riesen definitiv in sich: Sie ist und bleibt realistisch.

Patrick Forrer ■

01 Seit Sommer 2021 trägt Nadine Riesen das Dress des FC Zürichs.

02 Phänomenale Ballbeherrschung.

03 Nadine Riesen im Spitzenkampf gegen Servette FC Chênois Féminin.

DAMIT DER RASEN IMMER TOP IN FORM IST



Eine neue Ära der kommerziellen Rasenpflege hat begonnen. Der neue Grossflächenmäher CEORA von Husqvarna hat eine Flächenleistung von bis zu 50'000 m².

Automatische Mähsysteme sind auf Erfolgskurs und läuten im Stadion und auf den Trainingsplätzen die Zukunft der Rasenpflege ein. Mit neusten Technologien ausgestattet, sorgen sie dafür, dass der Naturrasen stets in Topform ist.

Wenn das Spiel abgepfiffen ist und der Rasen einsam da liegt, ist abseits des Rampenlichts die Stunde von CEORA gekommen. Auf leisen Rädern fährt der akkubetriebene Mähroboter auf den Naturrasen und beginnt mit seiner Arbeit. Seine Mission: Die Grashalme kurz zu halten, damit der Ball optimal rollt. Der Grossflächenmäher ist die neueste Innovation des schwedischen Unternehmens Husqvarna, das seit über 25 Jahren bei der Entwicklung von Mährobotern die Pionierstellung einnimmt. Die komplett autonome Roboterlösung ist mit modernsten Technologien ausgestattet. Die Grenzen des Mähbereichs sind virtuell definiert und lassen sich bei der Installation via Tablet mit wenigen Klicks festlegen. Eine am Rand des Spielfelds angebrachte Referenzstation kommuniziert laufend mit dem Gerät und stellt eine Satellitenverbindung her, die seine Position mit einer Genauigkeit von zwei bis drei Zentimetern ermittelt. So kennt der Mähroboter jederzeit seinen exakten Standort. Er ist nicht nach dem Zufallsprinzip unterwegs, sondern Spur für Spur in parallelen Bahnen. Das satellitengestützte Mähen erübrigt das

Einziehen von Begrenzungskabeln im Boden.

Per Smartphone lässt sich bequem steuern, welche Fläche wann und wie tief gemäht werden soll. Ebenso können bestimmte Bereiche beispielsweise während einer Torraumsanierung nach Bedarf temporär vom Mähen ausgeschlossen und später wieder integriert werden.

ZEITSPAREND UND MIT HOHER QUALITÄT

Das automatische Mähen kommt dem zunehmenden Wunsch nach kosteneffizienten, nachhaltigen Lösungen entgegen. Dank Akkubetrieb ist CEORA emissionslos und sehr leise unterwegs. Für den Platzwart, der nebst dem Rasenmähen viele weitere Unterhaltsarbeiten zu bewältigen hat, bedeutet der Einsatz eines Rasenroboters mehr

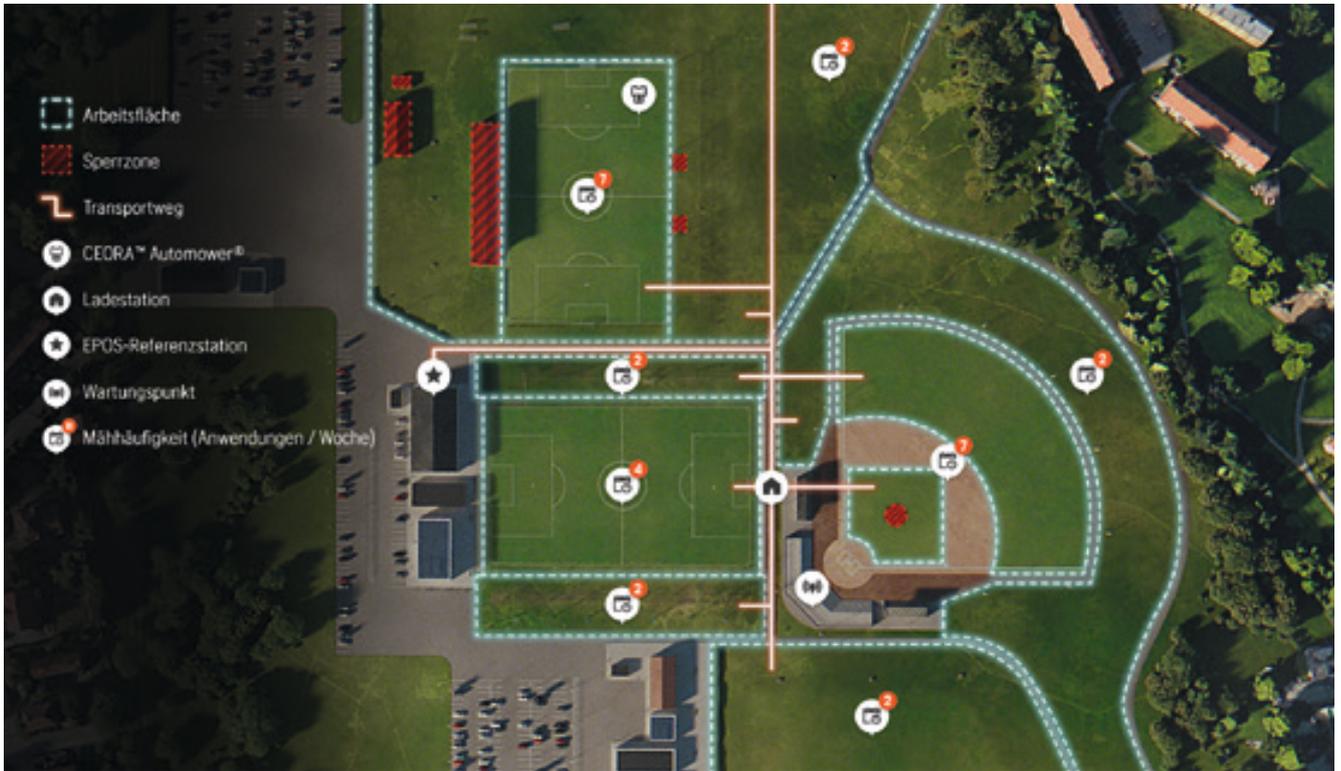
Flexibilität und eine bedeutende Arbeitsentlastung. Dies ist gerade für kleinere Fussballclubs, die mit ihren personellen Ressourcen besonders haushälterisch umgehen müssen, von grossem Vorteil. Die Praxis zeigt, dass die hohe Mähfrequenz gegenüber herkömmlichen Schnittmethoden zu einer dichteren Grasnarbe führt. Ebenso wird mit Mährobotern ein besseres Ballrollverhalten erreicht*.

EINFACHER UNTERHALT

Der neue Mähroboter von Husqvarna besteht aus einer Antriebseinheit und einem Mähwerk. Für Reinigung und Messerwechsel lässt sich das Mähwerk mit wenigen Handgriffen hochklappen. Künftig sollen verschiedene Anbaugeräte auf den Markt kommen, die sich an die Antriebseinheit koppeln lassen und zusätzliche Pflegearbeiten wie das Düngen ermöglichen.



* gemäss Studie «AM Rasenqualität – Veränderung der Rasenqualität durch den Einsatz von Rasenmärobotern», ILOS Osnabrück



So funktioniert das autonome Mähen auf Sportanlagen mit verschiedenen Naturrasenflächen.

ERHÄLTlich AB 2022

Husqvarna CEORA 544 EPOS bzw. CEORA 546 EPOS sind ab 2022 erhältlich.

Die zwei Modelle haben eine Flächenleistung von 40'000 m² bzw. 50'000 m² (bei Mäheinsatz im 2-Tages-Rhythmus). Die einstellbare Schnitthöhe beträgt 20–70 mm. Für kleinere Flächen und Einzelspielfelder eignet sich der Automower 550 EPOS. Das Wort «EPOS»

steht für «Exact Positioning Operating System» und verweist auf die satellitengestützte Funktionsweise der Geräte.

Weitere Informationen:
www.husqvarna.ch

«IST DAS GRAS ZU LANG, LEIDET DIE QUALITÄT DES SPIELS»

Zu den Fans des automatisierten Mähens zählt auch der ehemalige FIFA-Schiedsrichter Urs Meier, der heute Motivationsreferate für Führungskräfte hält und als TV-Fussballexperte bekannt ist. Er beobachtet die neusten Entwicklungen in der Rasenpflege mit Interesse. Nach wie vor pflegt er einen engen Bezug zum Sportgrün, das ihn so viele Jahre beruflich eng begleitet hat. Er weiss, wie zentral ein optimal geschnittener Fussballrasen für ein erfolgreiches Spiel ist: «Die Höhe des Rasens beeinflusst das Rollverhalten des Balls und somit die Schnelligkeit eines Spiels massgeblich. Ist das Gras zu lang, leidet die Qualität des Spiels. Das autonome Mä-



Dem Rasen noch immer eng verbunden: Der ehemalige FIFA-Schiedsrichter Urs Meier mit dem neuen Grossflächenmäher CEORA.

hen bringt nicht nur im Profisegment, sondern auch für den Amateurfussball grosse Vorteile mit sich. Der Sportrasen ist stets von selbst gemäht, was für die

zuständigen Greenkeeper grosse Entlastung bringt».

«WEITER, IMMER WEITER!»

Erfolgreicher Turnaround beim FC Altstätten?



deutliche Sprache. Durchschnittlich drei Tore erzielte der FC Altstätten bisher pro Partie – bester Beweis für das grosse Offensivpotenzial des Teams.

WURF INS KALTE WASSER

Dass sich junge Akteure wie Walt oder Stüdli auf Anhieb in der 3. Liga etablieren konnten, ist nicht selbstverständlich, aber im Falle der Altstätter logisch. Dies vor allem aufgrund der Tatsache, dass nach dem Abstieg ein konsequenter Umbruch gefordert und auch vollzogen worden ist. Es liegt auf der Hand, dass nicht alles auf Anhieb funktionieren konnte. Die ab und zu fehlende Konsequenz oder die Integration der neuen Spielphilosophie, welche halt Zeit braucht, sind zwei Beispiele dafür. Eines muss man Trainer Brunner aber besonders zugutehalten. Er besitzt den Mut auf den Nachwuchs zu setzen. So warf er Walt und Stüdli bereits im prestigeträchtigen Rebsteiner Pokalturnier ins kalte Wasser. Im heissumkämpften Rheintaler-Fussball keine Selbstverständlichkeit, wo praktisch jedes zweite 3. Liga Spiel ein Derby ist, die Zuschauerinnen und Zuschauer in Scharen an die Spiele strömen und es am Spielfeldrand oft zu hitzigen Diskussionen kommt.

01

Betitelt wurde es als «Erdbeben». Sieben Jahre nach dem Abstieg aus der 2. Liga interregional mussten sich die Fussballer des FC Altstätten, in der coronabedingt verkürzten Spielzeit 2020/2021, auch aus der 2. Liga verabschieden. Aus elf Partien hatten sie lediglich sechs Punkte geholt. Zu wenig, um den Abstieg zu verhindern. Nur ein halbes Jahr später sieht die Lage in Altstätten aber komplett anders aus. Mit 26 Punkten aus elf Spielen schnuppert die Rheintaler am direkten Wiederaufstieg. Ein wichtiger Bestandteil der neuen Mannschaft ist ein blutjunges Mittelfeld-Duo.

BUNTER MIX AUS JUNG UND ALT

Im Interview mit Remo Zollinger, Sportredaktor der Lokalzeitung «Rheintaler», sprach Trainer Adrian Brunner nach Abschluss der Vorrunde Klartext: «Ich konnte in der Hinrunde Entscheidungen treffen, die ich in der 2. Liga vielleicht nicht getroffen

hätte.» Konkret meinte Brunner damit seine beiden Mittelfeld-Akteure Tobia Walt (Jahrgang 2004) und Manuel Stüdli (2003). Die beiden hatten einen grossen Anteil daran, dass der FC Altstätten in acht von elf Partien als stolzer Sieger vom Platz gehen konnte. Walt und Stüdli blicken auf eine Vergangenheit im Junioren-Spitzenfussball zurück. Beide könnten noch bei den A-Junioren eingesetzt werden. Dank ihrer jugendlichen Unbekümmertheit und einem guten Spielverständnis haben sich die beiden Mittelfeldakteure im Sommer auf Anhieb einen Stammplatz ergattert. Ergänzt wird das Fanionteam durch Routiniers wie Kevin Steiger, welcher für den FCA schon in der 2. Liga interregional gespielt hat, und Sahin Irisme. Letzterer verfügt dank früherer Engagements beim FC Gossau, USV Eschen/Mauren und dem Lokalrivalen FC Widnau über viel Erfahrung und er ist für jede Abwehrreihe ein stetiger Gefahrenherd. Elf Treffer in der Vorrunde sprechen eine

SCHATTENSEITE DER FUSSBALLKULTUR

Vielleicht sind es genau diese hitzigen Diskussionen, welchen einen positiven, aber auch negativen Einfluss auf den lokalen Fussball haben. Die Rheintaler, welche ihr Tal mit «Chancental» bewerben oder mit Sprüchen wie «Ohne Rheintal keine Schweiz» aufwarten, verfügen auch dank der hohen Dichte an Fussballclubs über eine ausgeprägte Fussballkultur. Als junger Fussballer ist man «Altstätter», «Widnauer» oder «Tipilzouer». Die Spiele der ersten Mannschaft werden höher gewichtet als jene des FC St. Gallen und die oftmals masslos übertriebenen Fankommentare gegen Spieler oder Schiedsrichter werden leider vom Nachwuchs zeitverzugslos übernommen. Nicht nur auf dem Platz, sondern auch im digitalen Umfeld. So erstaunt es nicht, dass sich die Vereine auch auf den

Social-Media-Kanälen heftige Auseinandersetzungen liefern und inflationär mit Begriffen wie zum Beispiel «Superclásico» hantiert wird. Spätestens dann, wenn die Kommentare auf Instagram oder Facebook viral gehen, wird auch die Schattenseite der Rheintaler Fussballkultur sichtbar. Im Rheintal hat das Fussballpublikum hohe Ansprüche – nicht nur an Bratwurst und Bier. Diesen Erwartungen können junge Akteure oftmals nicht auf Anhieb gerecht werden, weshalb es auch für Übungsleiter wie Adrian Brunner nicht einfach ist, «nur» auf Junge zu setzen. Nochmals zur Wiederholung: «Ich konnte in dieser Hinrunde Entscheidungen treffen, die ich in der 2. Liga vielleicht nicht getroffen hätte.» Was für externe Betrachter konservativ tönt und auf Unverständnis stösst, ist in Tat und Wahrheit eine negative Auswirkung der Rheintaler Fussballkultur.

#BÄRENSTARK!

Trotz allem: Beim FC Altstätten darf man nicht nur wegen Namen wie Walt und Stüdli positiv in die Zukunft blicken. Ein weiterer Grund sind mit Sicherheit die eigenen A-Junioren, welche im vergangenen Herbst den Aufstieg in die 1. Stärkeklasse schafften. #bärenstark! Der Jubel auf Social-Media war gross! Trainiert werden die Aufsteigerjungs von den drei erfahrenen Übungsleitern Rainer Langenegger, Manuel Breu und Christian Balmer, welche sich in ihren Aktivkarrieren noch auf den Fussball und nicht auf die besten Instagram-Posts fokussierten. Alle drei spielten mehrere Saisons in der ersten Mannschaft des FCA und sammelten wertvolle Erfahrungen in der 2. Liga interregional. Der Club setzt so auf eine nachhaltige Entwicklung und Inputs aus den eigenen Reihen. Klar ist, dass erfahrene Ausbilder wie Langenegger, Breu oder Balmer der Entwicklung der Junioren einen gewaltigen Schub verleihen. Dies nicht nur sportlich, sondern auch menschlich. Tobia Walt oder Manuel Stüdli sind erste Beispiele für die sportliche Entwicklung und Durchlässigkeit beim FC Altstätten.

ERFOLGREICHE NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Trainer nehmen in einem Fussballkonstrukt sowieso eine Schlüsselrolle ein. Benötigt werden eine klare Linie, ein gutes Fussballverständnis und vor allem viel Empathie für die jungen Spieler. Letztlich sind es die Trainer, welche die Vision des Vereines auf den Platz bringen und die Werte und Normen den eigenen Spielern mit auf den Weg geben. Aufgrund der Tatsache, dass die Vision «erfolgreiche Nachwuchsförderung» unterschiedlich interpretiert werden kann, ergibt sich oftmals ein Zielkonflikt, welcher nicht immer einfach aus der Welt geschafft werden kann. Beim FC Altstätten hat man



02

sich nach dem Abstieg aus der 2. Liga bewusst für einen Umbruch entschieden und will in Zukunft konsequenter die eigenen A- oder B-Junioren «einbauen». Der sportliche Erfolg geniesst, zumindest von offizieller Seite, nicht erste Priorität. Ausgebildet durch Trainergespanne mit Altstätter-DNA sollen die Junioren erfolgreich an die erste Mannschaft herangeführt werden, erste Erfahrungen im Aktivfussball sammeln, körperliche Fortschritte erzielen und auch menschlich wachsen – bis sie selber zur Integrationsfigur auf oder neben dem Platz avancieren.

STILLSTAND IST KEINE OPTION

Zurück zum Fanionteam! Dass die Mannschaft von Adrian Brunner bereits ein halbes Jahr nach dem geschichtsträchtigen Abstieg erste Anzeichen von Reife zeigt, mag zwar viele Aussenstehende überraschen, spricht jedoch deutlich für den mutigen Umbruch bei den Rheintalern. Als die Städtli-Kicker Ende Oktober beim «Oldcity Derby» in Rebstein eine 2:0 Führung verspielten und wegen Unkonzentriertheiten nur einen Punkt mit nach Hause nehmen konnten, sprach Trainer Brunner von «zwei verschenkten Punkten». Bereits eine Woche später gastierte der 3. Liga Aufsteiger FC Staad auf der heimischen «Gesa». Nichts war mehr von Unkonzentriertheiten zu sehen! Es wurde gekämpft, gefoult und gesiegt. «Mittendrin statt nur dabei» – das blutjunge Mittelfeld-Duo Walt/Stüdli. Es verkörpert den

Umbruch des Vereines auf eine mutige Art und Weise und wird den Fussball hoffentlich nachhaltig weiterbringen – nicht nur auf Social-Media. Eine stetige Verbesserung ist auch von Nöten, denn Stillstand ist im Rheintal definitiv keine Option. Bestens passt damit die Antwort des ehemaligen Weltklasse Torhüters Oliver Kahn aus dem Jahr 2001 auf die Frage nach seinem Erfolgsrezept: «Weiter, immer weiter!».

Bernhard Aggeler ■

01 Manuel Stüdli (links) und Tobia Walt: Obwohl noch jung an Jahren, bereits bereit Verantwortung auf dem Platz zu übernehmen.

02 Zur Rheintaler Fussballkultur gehören auch innovative Instagram-Posts im Vorfeld des «Oldcity Derby» zwischen Rebstein und Altstätten.

WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

FC ALTSTÄTTEN



Obwohl im Clublokal Grüntal ein altes Mannschaftsfoto aus dem Jahr 1910 hängt, erfolgte die offizielle Gründung des FC Altstätten erst am 5. Dezember 1945 im Gasthof Landhaus in Altstätten.

Lange Zeit war der FC Altstätten eine Liftmannschaft zwischen der 3. und 4. Liga. Der Durchbruch nach oben begann 1971, als Altstätten in die 2. Liga aufstieg. Danach folgte in der Saison 1978/79 die Promotion in die 1. Liga. Absoluter fussballerischer Höhepunkt in der bisherigen Vereinsgeschichte war dann Ende der Spielzeit 1980/81 der umjubelte Aufstieg in die Nationalliga B. Nach nur einem Jahr Zugehörigkeit zur zweithöchsten Spielklasse folgte postwendend wieder der Abstieg. Der Rückzug eines Sponsors führte dann in der Saison 1993/94 zum Abstieg in die 3. Liga. In den folgenden Jahren spielte der FCA dann aber entweder in der 2. Liga regional oder interregional. Gegenwärtig gehört das Team wieder der 3. Liga an. Trainer Adi Brunner hat aber nun einige hoffnungsvolle Junioren ins Team geholt, die sich bereits hervorragend integriert haben.

Die 2. Mannschaft spielt in der 4. Liga und die 3. Mannschaft mit einigen ehemaligen Spielern aus der 1. Mannschaft in der 5. Liga. Diesen Spielern ist es wichtig, dass sie noch Fussball spielen können und dem Verein erhalten bleiben. Auch eine Frauenmannschaft konnte gebildet werden. Ebenfalls ist dem Verein eine Senioren- und Veteranenabteilung angegliedert. Im Moment werden aber keine Meisterschaftsspiele austragen. Der gesellschaftliche Aspekt liegt an erster Stelle.

Für jeden Fussballverein ist die Juniorenabteilung sehr wichtig. Der FCA stellt in jeder Altersklasse mindestens eine Mannschaft. 14 verschiedene Teams von den A-Junioren bis zu den Kleinsten den G-Junioren bilden den Rückhalt für die Aktivabteilung. In allen Teams stehen eine Vielzahl fussballbegeisterter Trainer und Betreuer im Einsatz

 fcaltstaetten.ch
 FC Altstätten
 fc_altstaetten_1945

FC BÜTSCHWIL



Seit der Vereinsgründung im Jahre 1951 legen die Verantwortlichen des FC Bütschwil den Hauptfokus darauf, Kindern und Jugendlichen aus der Region gute Rahmenbedingungen für den Fussballsport zu bieten. Dabei kann der FCB auf eine ausgezeichnete Infrastruktur zählen, welche kürzlich mit der Sanierung des Kunstrasens eine weitere Verbesserung erfuhr. Der FCB zählt aktuell rund 300 Mitglieder. Für den reibungslosen Trainings- und Spielbetrieb sorgen 35 Trainerinnen und Trainer. Zudem stehen zahlreiche Helferinnen und Helfer regelmässig im Einsatz. Besondere Erwähnung verdient die grosse Frauenabteilung, welche bei den Juniorinnen auf eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Vereinen des ganzen Tals zählen kann.

Die Pflege der Nachwuchsabteilung hat zur Folge, dass fast ausschliesslich Spielerinnen und Spieler, welche die Juniorenabteilung in Bütschwil durchlaufen haben, in den Aktivmannschaften spielen. Dieser Umstand führt zu einer tiefen Verwurzelung des Vereins im Dorf. An den Heimspielen jubeln jeweils viele Zuschauer für die Rot-Weissen und verpflichten sich am FC-Wagen. Finanziell steht der Verein dank der guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Durchführung von Anlässen, einer Supportervereinigung und vielen Sponsoren aus der Region auf einem soliden Fundament.

Dasselbe gilt auch für den sportlichen Bereich. Die 1. Mannschaft gehört der 3. Liga an. Das Frauenteam nach einem Ausflug in die 1. Liga wieder in der 2. Liga. Als grosser Höhepunkt ist die Cup-Begegnung gegen den Grasshopper Club Zürich im Jahr 1987 in die Vereinsgeschichte eingegangen.

 fcbuetschwil.ch
 FC Bütschwil
 fcbuetschwil

FC URNÄSCH



Im Jahre 1969 sitzen einige Italiener und Spanier in einer Urnäschler Beiz beim Feierabendbier zusammen. Nach intensiven Diskussionen über Calzio, entsteht die Idee, ein Fussballspiel zwischen den Ledigen und Verheirateten zu organisieren. Gesagt, getan! Mit Sägemehl die Linien markieren, Holzlatten zu Toren zusammennageln – und schon steht das Spielfeld bereit. Mit aus Italien eingefahrenen Tenues und Bällen startet somit das erste Urnäschler Fussball-Spektakel.

52 Jahre sind seither vergangen. Der FC Urnäsch ist längst ein wichtiger Teil der dörflichen Vereinskultur. 150 Mitglieder aus den Gemeinden Urnäsch, Waldstatt, Schönengrund und Gonten teilen gemeinsam die Leidenschaft für den Fussball und das Vereinsleben. Aktuell nehmen beim Ausserrhodener Club vier Juniorenmannschaften und eine Aktivmannschaft am Meisterschaftsbetrieb teil. Die 1. Mannschaft befindet sich, nach dem Aufstieg in die 4. Liga im Sommer 2017, mit hungrigen jungen Spielern in einer Aufwärtsspirale. So konnte sich der FC Urnäsch 1 im vergangenen Sommer auf dem zweiten Tabellenplatz an seiner besten Rangierung seit der Vereinsgründung erfreuen. Dabei verdient besondere Erwähnung, dass sämtlich Spieler des Fanionteams ihre Fussballschuhe bereits in Juniorenzeiten für ihren Stammverein geschnürt haben.

Unter dem Motto «Keine Grenzen sind zu gross» lud der FCU im Jahr 2019 an seinem 50. Geburtstag zu einem Jubiläumsfest ein. Unvergessliches Highlight war der Match gegen die Suisse-Legends. Vor über 1500 Zuschauern konnte Chapuisat einen Penalty nicht verwerten. Danach steigerte sich der FC Urnäsch in einen wahren Spielrausch. Die Gastgeber besiegten die Suisse-Legends schliesslich mit 6:3 Toren.

 fc-urnaesch.ch
 FC Urnäsch
 fcurnaesch1969

NEUES EHRENMITGLIED IM THURGAU

Anlässlich der DV vom 11. September wurde Olivo Contardo zum Ehrenmitglied des TFV gewählt



01

Olivo, wie hast du deine Nomination und Wahl zum Ehrenmitglied des TFV erlebt?

Als Patrick Küng, Präsident TFV, mich drei Tage vor der DV über die Nomination informiert hat, war das für mich ein sehr emotionaler Moment! Als Fußballtrainer auf dem Platz kann ich meine Emotionen sehr gut kontrollieren. Aber in diesem Moment sind mir viele Gedanken durch den Kopf gegangen über meine 20 Jahre beim Team Thurgau und der Sportschule. So habe ich am Vorabend zur DV zuhause meine Gedanken etwas geordnet und mir einige Notizen gemacht, weil ich den Delegierten etwas sagen wollte. Ich hätte mindestens zwei Stunden erzählen können, habe mich aber auf einige wesentliche Punkte konzentriert (lacht).

Wie verlief deine persönliche Fussballerkarriere?

Mit Fussballspielen angefangen habe ich im Nachwuchs von Udinese Calcio. Mit 18 Jahren bin ich dann mit meinen Eltern in die Schweiz gekommen. Wir lebten in Péry, einem kleinen Dorf im Berner Jura, rund 8 Kilometer nördlich von Biel. Gespielt habe ich zunächst beim Azzuri Biel im Nachwuchs. Zwei Jahre später erlitt ich einen Schädelbruch und lag drei Tage im Koma. Mein Vater hat daraufhin meine Fussballschuhe mit dem Beil zerhackt. Damals sagte er mir: "Mein Sohn, solange ich lebe, kannst du Fussball vergessen." Dabei blieb es natürlich nicht. Schon bald habe ich wieder mit Fussball begonnen, in der 4. Liga in Péry. Allerdings wollte ich nach diesem Vorfall nicht mehr im Tor spielen. Ich spielte fortan im Sturm als linker Flügel. Ich habe viele Tore geschossen, aber auf Kopfbälle habe ich seit

meinem Unfall verzichtet. Ich schaffte es bis in die zweite Liga. Was jedoch immer mit-schwang war das Risiko für meinen Kopf.

Wie bist du ins Trainerbusiness gelangt?

Als ich 1974 in den Thurgau kam stellte sich mir die Frage, wie es für mich mit meiner Fussballleidenschaft weitergehen soll. So wurde der FC Weinfelden-Bürglen mein Stammverein. Der damalige Juniorenobmann fragte mich, ob ich Interesse hätte, eine C-Juniorenmannschaft zu übernehmen. Ich müsse einfach das Trainerdiplom machen. Natürlich habe ich zugesagt. So hat er mich angemeldet. Dann hat sich folgende amüsante Geschichte ereignet. Ich habe eine ganze Woche den Trainerkurs absolviert. Bei der schriftlichen Prüfung hatte ich dann nur drei Fragen richtig beantwortet. Worauf mich der Verantwortliche zu sich rief und meinte, dass sie mit mir ein Problem hätten. Ich erwiderte: "Ja, ich weiss. Es liegt an der Sprache." Zum Glück war da Werner Knöpfel, damals Instruktor, auch dabei. Da er Französischlehrer an der Kanti Frauenfeld war, machte er den Vorschlag zu übersetzen. So habe ich den Test nochmals mit seiner Übersetzung absolviert. Und siehe da, ich habe französisch alles richtig beantwortet. So war trotz meines kleinen Sprachproblems der Weg ins Trainergeschäft frei.



02

Wie ging dein Weg dann weiter?

Nach meiner Zeit mit den C bis A-Junioren beim FC Weinfelden hatte ich weitere Stationen als Torhütertrainer beim FC Kreuzlingen und FC Tägerwilen. Als René Benz 1998 das A-Team Thurgau übernahm, stiess ich als Torhütertrainer hinzu und blieb dem Verband fortan treu. Zunächst beim A und B-Team Thurgau. Später bei der U-15 und dann natürlich FE-13 und FE-14.

Wie ist deine Trainingsphilosophie?

Fussball bedeutet Emotionen. Ich habe den Jungs in erster Linie Freude vermittelt, ihnen aber auch immer gesagt, dass es Biss braucht, um erfolgreich zu werden. Man muss die Nummer eins sein wollen! Ich sah mich stets in einer väterlichen Rolle. Dazu gehört auch, die Spieler sehr gut zu beobachten. So sehe ich sofort, ob jemand traurig aussieht. Dann schaue ich ihm in die Augen und spreche mit ihm. Mit dir ist etwas nicht in Ordnung, vielleicht privat, vielleicht mit den Lehrern? Lass uns das jetzt für den Zeitraum des Trainings beiseitelegen. Lass uns intensiv trainieren. Danach können wir die Probleme besprechen und Lösungen suchen. Diese Vorgehensweise hat sich immer auszahlt.

Worauf bist du stolz?

Ich bin sehr stolz, dass ich zahlreiche sehr gute Goalies ausbilden durfte. Viele sind nach ihrer Aktivkarriere selbst Torhütertrainer in ihren Stammvereinen geworden.

Wie sieht deine Rolle aktuell aus?

Heute bin ich vermehrt als Beobachter und Talentsucher auf den Fussballplätzen unterwegs. Und selbstverständlich springe ich auch ein, wenn mal einer unserer Trainer verhindert ist.

Eddy Maurice/TFV ■

01 Olivo Contardo zusammen mit TFV-Präsident Patrick Küng.

02 Das neue Ehrenmitglied freut sich.

IMPRESSIONEN OFV-CAMP FRAUENFELD 2021

Vom 18. bis 20. Oktober fand in Frauenfeld
das diesjährige OFV-Camp statt.



WEITERE IMPRESSIONEN



FRAUEN U19-NATIONALTEAM SCHREIBT GESCHICHTE

Der Liechtensteiner Fussballverband blickt auf ereignisreiche und historische Monate zurück

Bewegte Zeiten beim LFV. Nach der Realisierung des Trainingszentrums in Rugell wurde im Sommer diesen Jahres auch die Zustimmung für den Bau des LFV Campus in Schaan Tatsache. Mit der Umsetzung dieser beiden Projekte realisiert der Verband die in seiner Strategie „Gemeinsam.2026“ angestrebte Infrastruktur für die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung des Liechtensteiner Fussballs auf allen Ebenen.

In sportlicher Hinsicht haben die historischen Momente zunächst mit dem Jubiläum des 200. Länderspiels der Nationalmannschaft begonnen und fanden nach Corona bedingten Verschiebungen endlich auch in die Premiere beim Frauen Nationalteam ihre Fortsetzung. Mittlerweile haben Liechtensteins Frauen in ihrem ersten Länderspieljahr nicht nur ein Spiel, sondern nicht weniger als sechs Länderspiele absolviert, wobei der erste Vollerfolge bereits im zweiten Spiel erzielt werden konnten.

Überhaupt ist es vor allem der Frauenfussball, bei dem sich derzeit die Meilensteine aneinander reihen. Für die jüngsten Höhepunkte war dabei das U19-Nationalteam verantwortlich. Drei Jahre nach der letzten Teilnahme an einem UEFA Wettbewerb stand das Nachwuchsteam in Kroatien bei einem EM-Qualifikationsturnier im Einsatz. Die weiteren Gegnerinnen neben Gastgeber Kroatien hiessen Kosovo und Lettland. Erfreulicherweise liessen sich die jungen Liechtensteinerinnen nicht gross beeindrucken. Sie zeigten im Gegenteil, dass sie in allen drei Begegnungen mithalten konnten.

Nach einer respektablen 2:0 Niederlage zum Auftakt gegen Kroatien, lautete das Resultat gegen Kosovo 2:1. Der umjubelte Ehrentrefer für Liechtenstein war gleichbedeutend mit dem allerersten Torerfolg der



Liechtensteinerinnen in dieser Altersklasse. Und es sollte sogar noch besser kommen. Zum Abschluss des Qualifikationsturnier traf Liechtensteins auf Lettland und erkämpfte sich ein torloses Unentschieden. Gross war die Freude nach dem Schlusspfiff, denn mit diesem Teilerfolg konnte der allererste Punktgewinn eines Liechtensteiner Frauen Nationalteams in einem UEFA-Wettbewerb errungen und das Turnier auf dem dritten Platz beendet werden.

Bis zum nächsten Meilenstein im Liechtensteiner Frauenfussball ist der Fahrplan bereits bekannt, denn 2023 soll es auch beim Nationalteam so weit sein. Nach einer Reihe von Freundschaftsländerspielen steht die erstmalige Teilnahme an einer EM-Qualifikation bevor. Diese Teilnahme wird Lohn für die seit Jahren geleistete Aufbauarbeit in den Vereinen und im Verband sein. Wie weit entfernt danach die nächsten historischen Ereignisse, erstes Tor und erste Punkte, sind, wird die Zukunft zeigen.

Anton Banzer/LFV ■

01 Hinten von links: Juelle Jacobs (Physio), Eveline Kammerer (Teamärztin), Gerald Kassegger (Torwarttrainer), Sina Kollmann, Jara Ackermann, Camilla Kind, Camilla Lattorff, Timea Sele, Flavia Scherrer, Selina Ruckstuhl, Monika Burgmeier (Team Managerin), Markus Spiegel (Nationaltrainer).
Vorne von links: Tina Halttner (Physio), Salomé Stampfli, Felicia Frick, Lia Hermann, Fiona Batliner, Iman Abidi, Alina Dona.

FEHLENDE DURCH-LÄSSIGKEIT

Mädchenförderung beim FC Thuis-Cazis



01

«Eine EM wäre eine riesige Chance für den Frauenfussball», wird Tatjana Haenni am 29. Oktober 2021 zitiert. Soeben hat die Direktorin Frauenfussball des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) kommuniziert, dass der nationale Fussballverband sein Interesse an einer Ausrichtung der EM 2025 kundgetan hat. Eine Frauen-EM in der Schweiz? «Läuft bei uns!», würden viele Jugendliche wohl spontan behaupten. Aber: Läuft es wirklich so gut? Ein Einblick in den Schweizer Frauenfussball, welcher nicht nur aus dem Spitzenfussball, sondern vor allem aus dem Breitenfussball besteht.

SCHEISSEGAL WIE!

Die Swissporarena bebte! Nach der achten Nachspielminute bejubelte die gesamte Nation die Qualifikation der Herren-Nationalmannschaft für die Fussball-WM 2022 in Katar. Minutenlang wurden die Spieler gefeiert und am nächsten Morgen in den sozialen Medien und den Tageszeitungen mit Lob überhäuft. Rückblende: Am 13. April 2021 schaffte die Schweizer Frauen-Nationalmannschaft die Qualifikation zur EM-Endrunde in England. In Extremnis besiegten

die Schweizer Frauen Tschechien im Elfmeterschiessen und dürfen so im Sommer 2022 nach England reisen. Die Online-Plattform «Watson» titelte: «Scheissegal wie! Frauen-Nati fährt nach Barrage-Thriller an die EM 2022». Das weitere nationale (Medien-) Echo hielt sich leider in Grenzen.

FEHLENDES AUFFANGBECKEN

Szenenwechsel: Auf dem Fussballplatz in Thuis trainiert Selina Benz zwölf Mädchen des FC Thuis-Cazis im Mädchenprogramm «UEFA Playmakers». Die St. Gallerin, welche vor knapp zwei Jahren beruflich bedingt ins Bündnerland zog, versucht dank diesem Programm die Mädchenförderung im Domeschig sicherzustellen. Benz spielt selbst noch im 2. Liga Team des Vereins und sieht sich tagtäglich mit Problemen der fussballspielenden Girls konfrontiert «Leider haben wir bei uns im Verein eine schlechte Durchlässigkeit. Es gibt bei uns aktuell keine Mädchenteams, jedoch vereinzelt Juniorinnen, welche gezwungenermassen bei den Buben mitspielen müssen.» Neben der organisatorischen Hürde gilt es auch den sportlichen Aspekt für die Mädchen nicht ausser Acht zu

lassen. «Oftmals ist der Sprung in Aktivteams zu gross und so hören die Mädchen bereits früh wieder mit dem Fussballspielen auf. Juniorinnenteams böten das dringend benötigte Auffangbecken.»

HOHE ABSPRUNGRATE

Die von Selina Benz angesprochene Durchlässigkeit stellt tatsächlich eines der aktuell grössten Probleme im Mädchen- und Frauenfussball dar. Von den 49 OFV-Clubs, welche über Mädchen- oder Frauentteams verfügen, gibt es nur vier Beispiele, welche in allen Alterskategorien Teams stellen und so die optimale Durchlässigkeit vom Mädchen- in den Frauenfussball sicherstellen. Die Kategorien unterhalb der Mädchenkategorie «FF-12» sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt. Um diese Problematik zu beheben, werden fleissig Gruppierungen abgeschlossen, um den eigenen Mädchen die Möglichkeit zu schaffen, mit demselben Geschlecht zu spielen. Ergibt sich jedoch keine solche Partnerschaft, bleiben den Mädchen leider oftmals nur zwei Varianten. Entweder wechseln sie in eine Bubenmannschaft, wo oftmals mehr Angebote bestehen, oder sie

wechseln, wenn überhaupt möglich, in den Aktivbereich. Beide Varianten sind für eine 15-Jährige gewiss herausfordernd und bringen wohl deshalb (zu) viele Mädchen zum Entschluss, sich ein neues, flexibleres Hobby zu suchen. Auch statistisch ist belegt, dass die Absprungrate nach der Kategorie FF-15 am höchsten ist.

GEOGRAFISCHE EINSCHRÄNKUNGEN

Dieser Problematik ist man sich auch beim FC Thusis-Cazis bewusst. Trotzdem hat Selina Benz aktuell noch keine Lösung, welche sie aus der Schublade ziehen kann. «Klar, dass wir ein FF-15-Team anstreben, sodass wir eine Übergangsstufe zu den Aktiven anbieten können. Hierzu haben wir jedoch zu wenig Spielerinnen und müssen dementsprechend früher und nachhaltiger um Juniorinnen werben.» Im Vergleich mit Stadtclubs, welche eine hohe Dichte an Einwohnerinnen und Einwohnern haben, kämpfen die Domleschgerinnen jedoch auch mit geografischen Einschränkungen. «Es ist für uns im Bündnerland eine grosse Herausforderung, neue Mädchen zu finden und für den Fussball zu begeistern. Die Dörfer sind weit verstreut und die Anfahrtsweg teilweise sehr lang.» Als Beispiel dient hierfür die Distanz zum nächsten Verein mit einem Mädchenteam. Das ist der Hauptstadtclub Chur 97. Die zwei Mal 25 Kilometer Reiseweg für jedes Training sind für viele Mädchen oder deren Eltern schlicht und einfach nicht realistisch.

SINNVOLLSTE UND NACHHALTIGSTE METHODE

Für Selina Benz ist demnach klar, dass sie gewisse Hürden überwinden muss, um letztlich Erfolg zu haben. Als neues Vorstandsmitglied des FC Thusis-Cazis ist sie dementsprechend bestrebt, eine neue Sicht in die Vereinsführung zu bringen. Auch dank dem UEFA Playmakers-Programm soll im Mädchenfussball eine Aufbruchstimmung entstehen. Schliesslich muss beim FC Thusis-Cazis eine grosse Lücke geschlossen werden. Das Mädchenprojekt stellt demnach eine langfristige Investition dar und braucht wohl fünf bis zehn Jahre, bis sich erste Erfolge im Aktivfussball einstellen werden. Tönt nach einer langen Dauer, ist aber aus strategischer Sicht die sinnvollste und nachhaltigste Methode, um den Mädchen- und Frauenfussball im eigenen Verein zu stärken.

ERSTE ERFAHRUNGEN MIT TIKTOK

Blicken wir nochmals zurück in den Spitzenfussball: Seit Sommer 2020 spielt die höchste Schweizer Frauenfussball-Liga unter dem Patronat der Versicherungsgesellschaft AXA in der AXA Women's Super League. Mehrere Live-Übertragungen im Schweizer



02

Fernsehen, konsequente Live-Streams auf der SRF-Online-Plattform und eine erhöhte Medienpräsenz sind die Folge. Dass der nationale Frauenfussball, sei es auf Clubebene oder im Nationalteam, eine hohe Visibilität erreicht, ist auch für den Breitenfussball von Nutzen. Ein Blick in die Juniorenkategorien zeigt auf, dass die Kids ja genau so sein wollen, wie ihre grossen Vorbilder. Torjubel à la Cristiano Ronaldo, Fallrückzieher wie Zlatan Ibrahimovic oder Dribblings schneller als Lionel Messi. Nicht nur die Ostschweizer Fussballplätze sind voll von solchen Aktionen. Genau deshalb ist es auch wichtig, dass die Schweizer Fussballerinnen viel Aufmerksamkeit generieren und stetig sichtbar sind. Letztlich erfahren die jungen Mädchen vor allem über Social Media Plattformen wie TikTok oder Instagram die wichtigsten Neuigkeiten und eifern so Nationalspielerinnen wie Ramona Bachmann, Lia Wälti, Nadine Riesen oder Selina Friedli nach. Diesen Fakt belegt auch die Tatsache, dass das Schweizer Radio und Fernsehen im November 2021 erstmals ein Spiel der Frauen-Nationalmannschaft auf TikTok streamte. Das Ziel ist klar: Die junge Zielgruppe ansprechen und erste Erfahrungen mit dieser Plattform sammeln.

SPITZENFUSSBALL GIBT GEGENSTEUER

Was gilt es demnach festzuhalten? Auch wenn es an der nationalen Front aktuell goldig aussieht, bestehen im Breitensport viele Herausforderungen, die es noch zu bewältigen gilt. Speziell im Mädchen- und Frauenfussball, mit verhältnismässig wenig Spiellizenzen, wird das strukturelle Problem deutlich sichtbar. Und genau hierbei kommt wiederum der Spitzenfussball ins Spiel. Durch viele positive Beispiele aus der Frauenspitze und der Qualifikation für die

Frauen-EM 2022 wird hoffentlich nochmals ein Boom an neuen Lizenzen ausgelöst, welcher den strukturellen Problemen ein wenig Gegensteuer gibt. Diese Ansicht teilt auch Trainerin Selina Benz: «Obwohl wir die geografischen Voraussetzungen im Bündnerland natürlich nicht ändern können, bietet die erhöhte Sichtbarkeit eine grosse Chance für unseren Mädchen- und Frauenfussball.»

Bernhard Aggeler ■

STECKBRIEF

Vorname: Selina
 Name: Benz
 Club: FC Thusis-Cazis
 Funktionen: Leiterin Aktive Frauen
 Spielerin



01 Zum erfolgreichen Blick in die Zukunft fehlt dem FC Thusis-Cazis die Durchlässigkeit im Mädchenfussball.

02 Im Domleschg fand das UEFA-Playmakers-Projekt grossen Anklang.

OFV ALS NETZWERKER UND BRÜCKENBAUER

Vereinsentwicklung im Fokus



01

« Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.» Frei nach dem Zitat des US-amerikanischen Erfinders und Automobilpioniers Henry Ford geht es auch im Fussball stetig darum, sich zu verbessern. Eine aktuelle Übersicht der Problemzonen im Amateurfussball hat der Schweizerische Fussballverband (SFV) im «Entwicklungsplan Amateurfussball 2018» publiziert. Unter dem Motto «Unsere Vereine unterstützen» hat der Ostschweizer Fussballverband (OFV) im Winter 2021

neun verschiedene Workshops durchgeführt. Wir blicken zurück auf intensive Wochen und erste Erfahrungen.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Nachdem die Corona-Pandemie seit März 2020 vieles durcheinandergebracht hat, ergibt sich für die Fussballvereine, aber auch für die Fussballverbände eine Vielzahl an Problemstellungen, welche es in naher Zukunft zu bewältigen gilt. Neben den

erwähnten Punkten aus dem Entwicklungsplan müssen Themen mit gesellschaftlicher Relevanz integriert und digitale Veränderungen bestmöglich miteinbezogen werden. Der nationale Verband wiederum hat gewisse Punkte bereits in der neusten SFV-Strategie 2021 bis 2025 aufgenommen. Tönt gut, aber was heisst das konkret? Die nachfolgenden Punkte stehen für den OFV dementsprechend im Bereich «Vereinsentwicklung» im Fokus:

- Die Stellung des Verbandes als Dienstleister muss gestärkt werden.
- Eine nachhaltige Förderung und Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen und Vereinsorganisationen ist notwendig.
- Vereinsexterner Austausch und Vermittlung von Best-Practice-Beispielen sind erfolgsversprechend und dementsprechend unumgänglich.
- Das Bedürfnis nach räumlich und zeitlich unabhängigen Workshops steigt rasant.
- Gesellschaftlich relevante Themen sind auch im Fussball aufzunehmen respektive zu integrieren.

ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN

Neben den bestehenden Kursangeboten, welche seit mehreren Jahren durchgeführt werden, wurden im OFV neue Kursformate evaluiert und im November und Dezember 2021 lanciert. So wurden unter anderem Kursabende zu Themen wie «Kinder- und Jugendschutz», «Inklusion» oder «Frauenförderung» angeboten. Nach anfänglicher Unsicherheit konnten die Erwartungen bezüglich der Anmeldungen deutlich übertroffen werden. Für die neun Kursabende sind 140 Anmeldungen eingegangen. Ein Erfolgsfaktor hierbei war sicherlich die Tatsache, dass die Kurse allesamt digital zur Durchführung gelangten. Die digitale Form ist sehr gut angekommen. Selbstverständlich braucht es Flexibilität von der Kursleitung, von den Referentinnen und Referenten sowie von allen Teilnehmenden. Trotzdem zeigen die ersten Rückmeldungen, dass es ein gangbarer Weg ist, um die wichtigsten Kursinhalte auf eine einfache Art und Weise zu vermitteln. Die Vorstellungsrunden fanden in einem digitalen Sitzungszimmer und die Gruppenarbeiten in Breakout-Rooms statt. Das wichtige Networking nach Kursschluss wurde in einem Telefonat abgehalten.

VIELZITIERTES KOCHREZEPT

Diverse Rückmeldungen zeigen, dass wichtige Erkenntnisse oder Projekte von anderen Vereinen als Idee aufgenommen worden sind. Diese Aussagen unterstützen auch die Art und Weise der OFV-Workshops, welche dank diverser Inputs einen «Best-Practice-Ansatz» verfolgen und den Vereinen so eine Vielzahl an Möglichkeiten aufzeigen sollen. Die Kursleitung fungiert in diesem Sinne als Netzwerker oder Brückenbauer, um die Problemstellen der Clubs zu identifizieren und mögliche Kontakte zu erfolgreichen Projekten oder Clubs herzustellen. Das vielzitierte Kochrezept, welches vorgibt, wie die Probleme in den verschiedenen Clubs behoben werden können, kann auch bei physisch stattfindender Workshop-Teilnahme nicht ideal abgedeckt werden.

MEHRWERT FÜR ALLE

Ein wichtiger Bestandteil der Kurse ist auch die Erstellung oder Vergrösserung des persönlichen Netzwerkes, welches einen direkten Einfluss auf die verschiedenen Tätigkeiten hat. Sei es aus Sicht der Vereine oder aus Sicht des Verbandes: Oftmals kennt man sich aus E-Mails oder vom Telefon und kann so, auch wenn «nur digital», einen persönlichen Kontakt herstellen. Dank diesem Austausch entstehen auch immer wieder neue Ideen oder Ansätze, welche erarbeitet werden können und somit einen Mehrwert für alle Parteien darstellen. Das Beispiel der stetigen Weiterentwicklung der Online-Plattform «clubcorner.ch» lässt grüssen.

STETIGE WEITERBILDUNG

Trotz aller guten Punkte: Die meisten Menschen wünschen sich für die Zukunft natürlich wieder vermehrt persönliche Kontakte,

kombiniert mit der Vereinsunterstützung. Die Zeit wird zeigen, ob und wie diese Kontakte in Zukunft wieder umgesetzt werden können. Klar ist, dass das Projekt «Vereinsentwicklung» mit dieser Kursserie nicht abgeschlossen ist, sondern erst richtig lanciert wurde. Mit Sicherheit werden die «lessons learned» aus den Online-Workshops integriert und die Angebote weiter verfeinert. So wird auch auf Verbandsstufe sichergestellt, dass die stetige Weiterentwicklung, wie von Henry Ford eingangs erwähnt, immer im Fokus steht. *Bernhard Aggeler* ■

GESUCHT WERDEN: VERBESSERUNGEN!

Haben Sie Ideen oder eine Innovationen, welche im OFV integriert werden sollen? Sei es in einem Reglement, einem System oder in einem Workshop. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldung unter nachfolgendem QR-Code:



- 01 Nur dank stetiger Entwicklung kann sichergestellt werden, dass die Kids letztlich auch Grund zum Jubeln haben.
- 02 Die Thematik «Kinder- und Jugendschutz» stellte einen Bestandteil der Workshops dar.

MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

XX

MEINE FUNKTION

MEINE STIMMUNG

MEIN CLUB



ANDRÉ PLANCHEREL, 48

VIZEPRÄSIDENT UND TRAINER

Seit 25 Jahren wirke ich
im Vorstand mit. Ein
Leben ohne Fussball ist
für mich unvorstellbar.

ZUFRIEDEN



FC MÜNSTERLINGEN



FABIOLA KÄLIN, 28

SPIELERIN + VORSTANDSMITGLIED

Ich habe nach 20 Jahren
Rasenfussball nun Futsal
und Beach Soccer für
mich entdeckt.

OPTIMISTISCH



SC RAPPIRANHAS



KEMAL EYIDEN, 21

SPIELER

Ich bin der perfekte
Stürmer für die Kreisliga.

FRÖHLICH



FC HEIDEN



ISABELLE HUGENTOBLER, 41

SCHIEDSRICHTERIN

Fussball ist seit über 30
Jahre meine Leidenschaft.

ZUVERSICHTLICH



FC ESCHENBACH

MEIN PLATZ

MEIN BILD

MEIN SONG

MEIN GEHEIMTIPP

HAFENFELD
MÜNSTERLINGEN



«MAN IN THE
MIRROR»

Michael Jackson

DER FCZ FEIERT IM
2022 SEINEN
13. MEISTERTITEL.

LA BOMBONERA



«SING HALLELUJAH»

Dr. Alban

GEWINNEN IST
WICHTIGER ALS
DABEI ZU SEIN 😊

ALLIANZ STADIUM,
TURIN



«MODESTE»

Ikke Hüftgold

DER FC ST. GALLEN
SPIELT NÄCHSTES JAHR
WIEDER EUROPÄISCH.

ESCHEWIES



«BY MY SIDE»

INXS

DIE SCHWEIZ
ERREICHT DEN WM-
FINAL IN KATAR.

STEILPASS

Zwei Vereine im Blickfeld



ANDREAS SCHERRER

PRÄSIDENT FC MELS



HANS-JOERG SCHAUB

PRÄSIDENT SC AADORF

Gelb/Blau

Vereinsfarben?

Blau/Weiss

Unser Motto ist „Jedä für jedä - ein Verein“. Jeder der schon bei uns war kann sicherlich bestätigen, dass wir dies mit viel Herzblut auch leben.

Für was steht ihr Verein?

Die Eckwerte unseres Vereins basieren auf drei Prinzipien: Gemeinschaft, Zusammenhalt und Nachwusförderung.

Wir verfolgen die Strategie eines ambitionierten Breitensportvereins. Unser Anspruch ist es, mit „eigenen“ Spielern sicherlich in der 2.Liga zu spielen. Bei den Frauen ist die Zielsetzung auf Grund der sehr intensiven Juniorinnenarbeit ambitioniert und es wird eine Entwicklung erwartet.

Wo steht ihr Verein in 5 Jahren?

Wir möchten weiterhin gut aufgestellt sein, damit wir sportlich erfolgreich sein können.

420

Wie viele Mitglieder hat der Verein?

400

Unzählige!

Wie viele Funktionäre hat der Verein?

65

Wir haben eine top Infrastruktur mit neuen Plätzen und einem Clubhaus welches zu gemütlichen Stunden einlädt. Es ist uns jedoch ein Anliegen auch im Dorf präsent zu sein – was wir des öfteren beweisen 🍷

Wo trifft man sich nach dem Spiel?

Unter der Pergola beim Clubhaus-Kiosk.

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

1
Naturrasen oder Kunstrasen?

Naturrasen – auf dem Kunstrasen gibt's nur Schürfwunden.

6
Als Trainer sitzend oder stehend?

Definitiv stehend, weil ich Teil der Mannschaft bin und mitfiebere, das geht nicht im Sitzen.

2
Verteidiger oder Stürmer?

Stürmer – Angriff ist die beste Verteidigung

7
BlueBox oder Bandits?

Bandits, weil ich keinen «Chühligurt» besitze. 🙄

11
High-Heels oder Sneaker?

Sneaker – einfach bequemer

3
5:4 oder 1:0 Sieg?

5:4 Sieg - es gibt nichts Spannenderes als ein Spiel mit vielen Toren.

8
Strand oder Berge?

Strand – was gibt's Schöneres als am Strand zu relaxen?!

12
Viel Geld oder viel Freizeit?

Viel Freizeit – Zeit für Fussball

4
ÖV oder Auto?

Auto – man ist einfach flexibler.

9
Haare offen oder zusammengebunden?

Offen - Zusammengebunden nur auf dem Platz.

13
Telefonieren oder Sprachnotiz?

Keins von beiden – Textnachricht, kurz und bündig.

5
Bier oder Wein?

Bier muss nicht sein - dafür Prosecco! 🍷

10
Jogginghose oder Jeans?

Jeans, obwohl sich das während der Coronazeit etwas geändert hat.

14
Zürich oder St. Gallen?

Zürich – Ist einfach näher.

KATJA SCHNYDER

Geburtsdatum: 06. Juni 1993

Club: FC Linth 04

Funktion: Spielerin,
Co-Trainerin FF-12



SMS INTERVIEW ...

... mit Andy Sager

FC Waldkirch-Bernhardzell 1997

Andy Sager



Patrick Forrer



Ciao Andy! Schon lange nicht mehr gesehen, wie geht es dir?

Danke, mir geht es prima. Leider sieht man aber manch einen seltener die letzten Monate.



Früher gab es euch unter den Namen FC Oranje im Firmensport, nun mit dem neuen Namen im «normalen» Spielbetrieb der Ostschweiz. Was sind die grössten Unterschiede?

Nun, ich möchte gar nicht unbedingt vergleichen. Die Zeit beim Firmenfussball war wunderschön. Wir möchten sie nicht missen. Für uns war aber der Schritt in die 5. Liga wichtig, um den sportlichen Ehrgeiz neu zu wecken - Stichwort Aufstieg - und auch um als Verein insgesamt noch attraktiver zu werden. Beides hat bisher gut geklappt, das mit dem Aufstieg kann ja noch werden. 😊



Trauerst du manchmal dem alten Namen nach?

Natürlich stecken ganz viele Emotionen und Erinnerungen im alten Namen der Oranjes. Diese gehen mit jeder Generation an jungen Spielern etwas vergessen. Aber ich bin auch unglaublich stolz, dass wir nun unsere beiden Dörfer repräsentieren.



In der 5. Liga traf man dich meistens in der Spielmitte an, nun bei den Senioren als Aussenverteidiger oder Flügel. Hat der Trainer der 5. Liga, notabene dein Bruder, Jahrelang dein Potential für die Seite nicht erkannt?



Ich spiele, wo der Trainer mich aufstellt 😊 Und mein Bruder kennt mich ziemlich gut 😊 Nein, ich habe auch in jungen Jahren als Aussenverteidiger angefangen, ehe ich mich in die Spielfeldmitte "hochgearbeitet" habe. Mal schauen, ob mir das noch einmal gelingt.



Du hast deine letzte Gelbe Karte im September 2017 gesehen, ist das taktische Cleverness oder scheust du einfach die Zweikämpfe?



Echt? Das wusste ich gar nicht... 😊 Für mich ist das aber definitiv ein Qualitätsmerkmal.



Wie lange spielt der FC Waldkirch-Bernhardzell 1997 eigentlich noch im Exil?



Am liebsten bis gestern. Nein, wir dürfen zum Glück noch etwas in Gossau spielen. Aber wir können es kaum erwarten, bis der Platz in Waldkirch fertig ist. Nächsten Sommer sollte es soweit sein... 😊



Was kann ein eigener Sportplatz im Dorf beim Verein auslösen?



Ich bin mir ganz sicher, dass uns der Sportplatz noch einmal einen Schub geben wird - als Verein auf und neben dem Platz.



Nebst dem Sportplatzthema, was kannst du an deinem Verein hervorheben?



Das erfreuliche Wachstum im Juniorenbereich auf der einen Seite, die Kollegialität auf der anderen. Dieser Aspekt ist mir besonders wichtig. Und wir schaffen es bisher, diesen seit 24 Jahren hochleben zu lassen.



Wo steht ihr in fünf Jahren?



Ich hoffe und erwarte, dass der FCWB dann immer noch ein gesunder Verein ist, der sein Wachstum stetig fortsetzen kann. Das heisst auch, dass wir dann Junioren in allen Kategorien haben. 💪 Und natürlich einen Platz, auf dem wir eine Macht sind. Geführt von einem nicht amtsüden Präsidenten. 😊



Andy, Besten Dank für dieses SMS-Interview! Bis hoffentlich bald, allerspätestens auf dem neuen Sportplatz in Waldkirch. 😊

GESUCHT WIRD..?

Fussballquiz

| | | | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 1 | | | | | | | | | |
| 2 | | | | | | | | | |
| 3 | | | | | | | | | |
| 4 | | | | | | | | | |
| 5 | | | | | | | | | |
| 6 | | | | | | | | | |
| 7 | | | | | | | | | |

- 1) Die 3. Mannschaft vom FC Frauenfeld besteht vorwiegend aus Spielern der Familie _____.
- 2) Unter anderem teilt sich der FC _____ die Sportanlage Kellen mit dem FC Rorschach-Goldach 17.
- 3) Enrique ist sein Vorname, _____ steht auf seinem Trikot.
- 4) Salomé _____ ist die erste U19-Torschützin in der Geschichte Liechtensteins.
- 5) Pascal Signer entdeckte in _____ seine Liebe für das Eishockey.
- 6) In der Vereinsgeschichte des FC Thurbord ist Simon _____ als erster Torschütze vermerkt.
- 7) Wenn alles positiv verläuft, begrüsst die Schweiz 2025 Nationalteams aus ganz _____.



TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

Das Lösungswort kann bis am Mittwoch 02. Februar 2022 an ofv@football.ch zugestellt werden. Zu gewinnen gibt es eine Chronik «100 Jahre am Ball» des Thurgauer Fussballverbandes. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNER DES LETZTEN GEWINNSPIELS

Erich Seeger aus Weinfelden

FUSSBALLNEWS

Informationen aus der Region

GRUNDSATZDISKUSSION BEI DEN SENIOREN 50+

Ende November 2021 fand eine Infoveranstaltung mit den Verantwortlichen der zehn teilnehmenden Teams an der Meisterschaft Senioren 50+ statt. Gemeinsam legte man den Modus für die kommenden Spielzeiten fest. Aufgrund dieser Anpassungen erhofft sich der OFV eine Zunahme bei den Teilmeldungen.

NEUE SPIELFORM WALKING FOOTBALL

Walking Football ist gehend gespielter Fussball. Mindestens ein Fuss muss immer Bodenkontakt haben. Die Freude am Spiel und die Unversehrtheit aller Spielerinnen und Spieler haben oberste Priorität. Weil die Unversehrtheit aller Beteiligten im Zentrum steht und die Belastung moderat ist, sind Verletzungen sehr selten.

Das Projekt «Walking Football» des Schweizerischen Fussballverbandes hat zum Ziel, den Walking Football in der Schweiz einzuführen und zu entwickeln. Der OFV plant im ersten Halbjahr 2022, die Clubs auf diese Form Fussball zuzuspielen aufmerksam machen und die Clubs dabei aktiv zu unterstützen.

NACHRUF JOSEF ZINDEL

Am 24. Oktober 2021 erreichte uns die traurige Nachricht, dass Josef Zindel verstorben ist. Mit Josef Zindel starteten wir in der letzten Ausgabe eine neue Rubrik, in der Personen zu Wort kommen, welche erst auf den zweiten Blick Berührungspunkte mit dem Ostschweizer Fussball haben.

Ursprünglich aus Rebstein im St.Galler Rheintal stammend, hätte Zindel nächsten Sommer nach über 20 Jahren beim FC Basel seinen wohlverdienten Ruhestand antreten wollen.

Unsere Anteilnahme gilt der Familie und allen Angehörigen von Josef Zindel.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.ofv.swiss

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

6'500 Exemplare

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
ofv@football.ch

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

REDAKTIONSKOMMISSION

Bernhard Aggeler
Patrick Forrer
Stephan Häuselmann
Beat Lanzendorfer
Peter Mesmer

KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen
unter Angabe der Quelle gestattet.

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.**



Bis zum Schlusspfiff.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht

Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78



maier baumanagement ag

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosten-effizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil
Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen
Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

OFV-KALENDER

Januar 2022 – März 2022

| Januar 2022 | | | |
|---------------------|---|--------------------|---|
| | | Fr, 18.03 | Trainerkurs Modul Fortbildung Frauenfeld |
| Sa, 22.01 | Partnerverband TKB-StartCup (FE-13) Berg TG | Sa, 19.03 | Trainerkurs Modul Fortbildung Kindersport Frauenfeld |
| Februar 2022 | | | |
| Mi, 02.02 | Vereinsentwicklung Mehr Freiwillige im Fussball (3.Teil) digital | Mo, 21.03 | Trainerkurs Einsteiger Gossau |
| Sa, 19.02 | Trainerkurs Einsteiger Balzers | Mo, 21.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Landquart |
| Mo, 21.02 | Schiedsrichterkurs Talentgruppe OFV Digital | Di, 22.03 | Schiedsrichterkurs Konditions- und Regeltest Jona |
| Sa, 26.02 | Schiedsrichterkurs Grundausbildung SR-Assistenten Frauenfeld | Do, 22.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Wattwil |
| Sa, 26.02 | Trainerkurs Einsteiger Romanshorn | Fr, 25 – So, 27.03 | Schiedsrichterkurs SR-Grundausbildung – Hauptkurs Ruggell FL |
| März 2022 | | So, 27.03 | Partnerverband 7. TKB-GirlsDay Münchwilen TG |
| Mi, 02.03 | Vereinsentwicklung Mehr Freiwillige im Fussball (4.Teil) digital | Mo, 28.03 | Schiedsrichterkurs Kader Wattwil |
| Fr, 04.03 | Partnerverband Delegiertenversammlung AKFV Herisau | prov. Mi, 30.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Arbon |
| Fr, 04. - So, 06.03 | Schiedsrichterkurs freiwilliges Weiterbildungsseminar Ruit DE | | |
| Sa, 05.03 | SFV Turnier OFV RA-13 Noch offen | | |
| Sa, 05.03 | Schiedsrichterkurs Spielleiter KiFU Ausbildungskurs Sargans | | |
| Mo, 07.03 | Schiedsrichterkurs SR-Grundausbildung - Eintrittstest Amriswil | | |
| Di, 08.03 | Schiedsrichterkurs Kader Arbon | | |
| Mi, 09.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Felben-Welhausen | | |
| Sa, 12.03 | Schiedsrichterkurs Spielleiter KiFU Ausbildungskurs Flawil | | |
| Mo, 14.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Buchs | | |
| Di, 15.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Flawil | | |
| Mi, 16.03 | Schiedsrichterkurs SR-Grundausbildung - Eintrittstest Sargans | | |
| Mi, 16.03 | Schiedsrichterkurs Konditions- und Regeltest Amriswil | | |
| Do, 17.03 | Schiedsrichterkurs Untere Ligen Arbon | | |

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80
www.bt-s.ch
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

COVERPLAST.CH
Linienfarbe

 **COVERPLAST AG** CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

DALMI 

MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

«NÖD LOGG LOH, GWÖNNT»

Pascal Signer,
CEO EHC Kloten



01

Mein Name ist Pascal Signer. Ich wuchs in Herisau auf. 1997 sah ich zum ersten Mal den EHC Kloten spielen. In Herisau. Unsere frisch aufgestiegene Mannschaft gewann den Match gegen den Zürcher Favoriten. Die Klotener Felix Hollenstein, Reto Pavoni und Roman Wäger waren dannzumal prägende Figuren im Schweizer Eishockey und ich hätte an diesem Tag im Jahre 1997 niemals gedacht, dass ich einst mit diesen Personen zusammenarbeiten würde und sich daraus gar Freundschaften entwickeln. Wenn ich mich richtig erinnere, lautete das Resultat damals 4:2. «Nöd logg loh, gwönnt» hiess damals das Motto des SC Herisau. 2018, also 21 Jahre später, nahm ich den Erfolgsspruch nach Kloten mit.

SPORTLICHE GROSSMUTTER

Meine Grossmutter war eine sehr wichtige Bezugsperson für mich. Sie ermöglichte es mir als Fünfjährigem je ein Probetraining beim Fussballclub und bei den Eishockeyanern zu besuchen. Und sie nahm mich regelmässig mit zu Spielen beider Sportarten, von der dritten Liga bis zur Nationalliga A – Hauptsache das ganze Wochenende Sport schauen. Als ich zehn Jahre alt war, stellte mich meine Mutter vor die Wahl: Entweder Fussball oder Eishockey. Ich entschied mich gegen Eishockey und damit vor allem gegen das Tragen der schweren Ausrüstungstasche. Ab diesem Zeitpunkt war Fussball für mich Trumpf. Der FC Herisau, Fortuna St. Gallen, Brühl St. Gallen und der FC Rorschach-Goldach waren meine Stationen, bevor ich aus Zeitmangel aufhörte und mich auf meinen Beruf konzentrierte.

LEITER IT BEIM FC ST. GALLEN

Wegen einer Stelle im IT-Consulting verliess ich 2009 erstmals die Ostschweiz und arbeitete während zwei Jahren in Zürich. Nach dieser

sehr lehrreichen Zeit kehrte ich zurück. Ich konnte über meinen neuen Arbeitgeber mehrere IT-Projekte für den FC St. Gallen durchführen. Nach einer gewissen Zeit ermöglichte mir der FC St. Gallen mit einer Festanstellung als Leiter IT den Einstieg in die Welt des Sportmanagements. Es waren wunderschöne Jahre für Grün-Weiss und ich werde diesem Klub immer verbunden bleiben sowie dankbar sein für die Chance, welche ich erhalten habe.

KEIN SENF ZUR BRATWURST

Als ich beruflich eine Veränderung suchte, war auf einmal der EHC Kloten ein Thema. Die Zürcher suchten einen CEO. Es folgten sehr gute Gespräche mit dem damaligen Präsidenten Hans-Ulrich Lehmann und dem aktuellen Vorsitzenden Mike Schälchli. Und so wagte ich zum zweiten Mal den Schritt in die Region Zürich. Nach dem Abstieg galt es vor allem Aufbauarbeit zu leisten. Ich führte bei den Klotenern die eine oder andere Ostschweizer Tugend ein. Und so erklärten wir «Nöd logg loh, gwönnt» in der Zeit des Neuaufbaus zum wichtigen Leitsatz. «Kein Senf zur Bratwurst» war dann allerdings eine Ostschweizer Selbstverständlichkeit, deren Umsetzung mir im Klotener Umfeld und bei den Kloten Fans bisher nicht erfolgreich gelungen ist.

DEN AUFSTIEG IM FOKUS

Dem Ziel Wiederaufstieg wird beim EHC Kloten alles untergeordnet. Ich habe in meinen Klotener Jahren gelernt, mit Erfolgs- und Erwartungsdruck umzugehen. In der ersten Saison scheiterten wir bereits im Viertelfinal, in der zweiten stoppte uns Corona. Und in der dritten verloren wir die Finalserie gegen Ajoie 2:4. Als in Spiel sechs in der Verlängerung das entscheidende Tor gegen uns fiel, war es, wie wenn jemand den Stecker gezogen hätte. Energie, Spannung, Hoffnung und positive

Gedanken waren von einer Sekunde zur anderen weg. Es war zu Ende! Ein extrem bitteres Gefühl. Ich brauchte einige Tage, um das alles zu verarbeiten. Doch wenn man umgefallen ist, muss man wieder aufstehen und sofort weiter zum Erfolg hinarbeiten – getreu dem Motto «Nöd logg loh, wönnt!»

VIELE GEMEINSAMKEITEN

Beim FC St. Gallen und beim EHC Kloten sind viele Ähnlichkeiten auszumachen. Viel mehr als man vielleicht denkt. Beide Vereine werden gleich emotional von der Region und von treuen Fans getragen. Bei Siegen und Niederlagen spürst du positive und negative Emotionen in Kloten wie in St. Gallen. Kommt dazu, dass sehr viele eishockeybegeisterte Ostschweizer den EHC Kloten verfolgen. Ich wohne zwar seit 2018 in der Region Zürich, aber der grösste Teil meines Freundeskreises und mein privates Umfeld befinden sich nach wie vor in der Ostschweiz. Während der Eishockeysaison versuche ich alle zwei Wochen einmal nach Hause zu kommen, im Sommer während der Saisonpause natürlich öfter. Wenn es zeitmässig drin liegt, hoffe ich auf ein fussballerisches Comeback bei den Senioren im kommenden Sommer. Vermutlich werde ich mich hauptsächlich auf die dritte Halbzeit fokussieren.

Patrick Forrer ■

HINWEIS

Pascal Signer hat den EHC Kloten per Ende November als CEO verlassen. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

01 Pascal Signer prägte die vergangenen Jahre in Kloten.

45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel. Spiel fair, nicht gefährlich.



Jetzt beim
Quiz gewinnen:
suva.ch/fairplay

Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva



Der neue, rein elektrische Audi Q4 e-tron.



Antrieb: Zukunft. Der neue, rein elektrische Audi Q4 e-tron verbindet ein grosszügiges Raumangebot mit der Audi Designsprache der Zukunft. Future is an attitude

Jetzt Probe fahren

Audi Q4 35 e-tron, 170 PS, 19,1 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A.

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
052 728 97 77

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
071 678 28 28

